

Ostdeutsche Presse.

Erhebt täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaaßenstein u.
Bogler, G. P. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Wekamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuscripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

Nr. 235. Bromberg, Dienstag, den 7. Oktober. 1902.

Politische Wochenschau.

Wieder einmal hat ein großer Teil der Londoner Presse das Menschennögliche getan, Deutschland und England zu verheken. Der Anlaß dazu ist kaum jemals mehr an den Saaren herbeigezogen worden, wie gegenwärtig. Man kann sich in Bezug auf eine Audienz der Burengeneräle beim Kaiser wirklich nicht korrekter verhalten, als es auf deutscher Seite geschehen ist. Nachdem die Burenführer in England selbst von Hoch und Niedrig mit großer Auszeichnung behandelt waren, lag für den Kaiser nicht der mindeste Grund vor, beim Lautwerden des Wunsches nach einer Audienz den Burengenerälen abzuwinken zu lassen. War doch in Berlin von vornherein die Auffassung geltend gemacht worden, daß die Buren in jeder Hinsicht als britische Unterthanen behandelt werden sollten, d. h., daß der englische Vorkämpfer in Berlin um die Bewilligung der Audienz für die Burengeneräle nachsuchen sollte. Eine derartige vermittelnde Tätigkeit eines Vorkämpfers entspricht dem höchsten Zeremoniell. In eine weitergehende Mitwirkung des englischen Vorkämpfers, insbesondere an seine Gegenwart beim Empfang der Burengeneräle selbst, hat man an maßgebender Stelle — wie das mehrfach angenommen wurde — nicht gedacht. Auch Cecil Rhodes ist unter Abwesenheit des englischen Vorkämpfers vom Kaiser empfangen worden, nachdem der Vorkämpfer vorher die Audienz erbeten. Die einmütige Zurückweisung der englischen Sekzesse durch die deutschen Blätter aller Parteien hat wenigstens teilweise Erfolg gehabt: etliche der „Donner-Singo“-Organe haben Einfuhr gehalten. Als östliche Charakteristika Epizode in dem Verhalten der öffentlichen Presse Deutschlands gegenüber wird sie ben beendete Sekzesse nicht sobald vergessen werden.

Der preussische Staat hat im Oberpräsidenten v. Gölber einen treuverdienten Beamten verloren, der für den Nationalitätenkampf im Osten volles Verständnis besaß und sich durch langjährige Wirksamkeit an der Weidung besonderer Ansehen und Dankbarkeit erworben hat. Außer dem Oberpräsidium für Westpreußen ist das von Hannover durch den Eintritt des Grafen Stolberg frei geworden. Mit gerechtfertigter Spannung harret man der „neuen Männer“ für den höchsten Posten beider Provinzen, da im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen aus jenen Ernennungen Schlüsse auf die Haltung der Regierung zur Zoll- und Handelsvertragsfrage gezogen werden.

Die Erinnerungsfeiern am Schipitabak sind vorüber. Fürst Ferdinand von Bulgarien hätte es gemäß lieber gesehen, wenn er sie als König hätte mitmachen können; indessen auch als Fürst hatte Ferdinand die Genugthuung, ein Mitglied der russischen Kaiserfamilie bei sich zu begrüßen. Die Trübsprüche, die anfänglich der Feierlichkeiten ausgetauscht wurden, entsprechen dem faktischen Schutzverhältnis des bulgarischen Fürstenthumes gegenüber dem russischen Kaiserstaat. Wenn Großfürst Nikolai Nikolajewitsch demgemäß sich recht gönnerhafter Wendungen bediente, so werden Bulgariens Fürst und Volk sich dadurch ungleich weniger bedrückt fühlen, als durch die Weiterreise des Großfürsten nach Konstantinobel. Damit hat Russland befunden, daß es zur Zeit an eine Offensiv-Politik auf der Balkanhalbinsel, von der pan-slawistische Blätter jüngst wieder gesprochen haben, nicht denkt. Wie es augenscheinlich in dem jets unruhigen Mazedonien aussieht, ist aus der Ferne nicht genau zu erkennen. Sicher erscheint so viel, daß die Türkei ganz gehörig ins Zeug gegangen ist, um die Ruhestörer mit Waffengewalt zu beruhigen. Wenn der Energie dieses militärischen Vorgehens der türkische Reformmeister entspräche, würde das ewig glimmende Feuer in Mazedonien vielleicht doch etwas gedämpft werden.

An innerem Gährungsstoff fehlt es in anderen Ländern gleichfalls nicht, wenn er auch die in Mazedonien übliche Form noch nicht angenommen hat. So taucht in Frankreich, wo die kirchenpolitischen Gegensätze durch die Pensionierung des Generals Frater wegen seiner Zeugnisaussage im Prozeß St. Remy aufs Neue verschärft wurden, der Dreyfußstreit wieder auf. Den Anlaß dazu gab der Tod Emile Zolas, des großen „Drehturms“. Die vielfach in Frankreich gehegte Verachtung, die gegnerischen Parteien würden bei dem Begräbnis Zolas heftig aufeinanderplagen, hat sich nicht erfüllt, das Begräbnis, über das wir heute an anderer Stelle ausführlich berichten, ist ohne Störung verlaufen, und es konnte selbst der ehemalige Hauptmann Dreyfus ungehindert daran teilnehmen. Freilich wußten es nur Wenige, daß er mit im Zuge war. Aber diesem Zwischenfall macht in Frankreich die Möglichkeit eines Ausstandes der Kohlenarbeiter von sich reden. Eine

ernere Gestalt hat der Kohlenarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten angenommen. Daß Präsident Roosevelt die Beilegung dieses Streiks in die Wege geleitet hat, ist ebenso natürlich wie verständlich. Freilich hat das vermittelnde Vorgehen Roosevelts wenig Aussicht auf Erfolg; die Gegensätze zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sind durch die Konferenzen im Weizen Hause nicht ausgeglichen worden, und beiderseitig scheint man sich darauf einzurichten, daß der Kohlenarbeiterstreik den Winter über dauern wird.

Die ewige Krisis in Oesterreich-Ungarn im Punkte des Ausgleichs ist vielleicht endlich der Beilegung nahe gerückt, aber ganz aus der Welt geschafft sind die Differenzen zwischen Oesterreich und Ungarn immer noch nicht. In China ist mit der Rückgabe der Eisenbahnen an die chinesische Regierung von Seiten Englands und Russlands ein weiterer Fortschritt in der allgemeinen Beruhigung gemacht. Von den Wirren in Venezuela und in Columbia muß leider die Fortdauer des bisherigen Chaos konstatiert werden. Aber gerade heute liegt eine telegraphische Meldung vor, die ein baldiges Ende, wenigstens der venezolanischen Wirren, in Aussicht stellt. Das Regiment Castro scheint kurz vor seiner definitiven Abdankung zu stehen.

Zum nationalliberalen Delegirten-tag in Eisenach.

Wie groß das Interesse an der Eisenacher Tagung ist, geht aus der Zahl der Anmeldungen für die Theilnahme seitens der Delegirten und Parlamentarier hervor: sie hat das vierte Hundert bereits überschritten.

Dem vorerzählten aufgetauchten Bedenken, die Tagesordnung biete der Gegenstände zu viel, so daß eine erschöpfende Behandlung derselben auch nicht in sieben Tagen möglich sein würde, begegnen die „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“ mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß die Partei in der glücklichen Lage ist, ihren Angehörigen durch Berichterstattung über alle wichtigen Gebiete ihres Mitarbeitens in den Parlamenten zu zeigen, wie über die bedeutamen einzelnen Aufgaben gesetzgeberischer Natur weithin Uebereinstimmung erzielt werden konnte und Streitfragen von sachlich ernstem Charakter fast nirgends übrig geblieben sind, soweit es sich um vollbrachte Arbeit auf politischem, sozialem und selbst auf wirtschaftlichem Gebiete handelt. Der Rückblick auf die seit dem letzten Delegirten-tage von 1896 geleistete Arbeit mag Jedermanns Urtheil herausfordern, ob sich die nationalliberale von irgend einer anderen Partei in vielseitiger und praktischer Mitarbeit an der Gesetzgebung dieser sechs Jahre hat übertreffen lassen. „Meinungsverschiedenheiten“, so fahren die „Mittheilungen“ fort, „sind natürlich vorhanden in bezug auf die schwebenden Fragen, und es wäre gar nicht zu verstehen, wenn es anders wäre. Diese Fragen berühren vorzugsweise das Gebiet der materiellen, wirtschaftlichen Interessen, die in den verschiedenen Erwerbsklassen und je nach der Beschaffenheit der Gegenden immer auch verschieden beurtheilt werden. Der größte Parteistrom würde nicht imstande sein, eine solche, über alle Berufsclassen und über das ganze Reich sich erstreckende Partei zusammenzufassen, wenn er solche Meinungsverschiedenheiten ausschließen wollte. Sache des Delegirten-tages wird es aber sein, sich darüber zu äußern, ob etwa und womit bei Geltendmachung dieser gegenständlichen Interessen auf die Dauer das Gemeinwohl benachtheiligt erscheint, und dem Ausgleich der Gegensätze die rechten Wege zu zeigen.“

Die Aufrollung dieser Fragen berührt bereits die Parteitaktik, über welche ebenfalls die Ansichten zur Zeit noch auseinandergehen, die aber, so hoffen wir, durch den Delegirten-tag eine feste, sichere Zielrichtung erhalten wird. Dies läßt sich am ehesten durch eine freie, mündliche Aussprache der Delegirten und durch ihren persönlichen Verkehr unter einander erreichen. Deshalb erscheint es auch wünschenswerth, die Delegirten-tage in kürzeren Zeiträumen als bisher auf einander folgen zu lassen. Diese Anregung hängt mit der Organisation der Partei zusammen, die zum ersten male auf der Tagesordnung des nationalliberalen Delegirten-tages steht.

Von den bis 26. September eingelaufenen Anträgen zum Delegirten-tag beziehen sich zwei auf die Organisation der Partei und zwar der Antrag Hannover auf Abänderung des § 15 des Organisationsstatuts betr. Beschickung der allgemeinen Delegirten-tage und der Antrag Köln auf lebhafte Agitation durch Unterstützung der nationalliberalen Jugendvereine und der kleinen nationalliberalen Presse und durch Gründung neuer nationalliberaler Vereine. Der die preussischen Land-

tagswahlen betreffende Antrag Dortmund lautet: Der Delegirten-tag wolle beschließen: An die preussischen Landtagsabgeordneten der Partei das Erjuden zu richten, sofort bei Beginn der Session auf den Erlass eines neuen, weniger umständlichen Wahlreglements hinzuwirken, durch das schon durch die kommenden Neuwahlen die Möglichkeit einer glatten Abwicklung des Wahlgeschäfts auch in den stark bevölkerten Wahlkreisen sicher gestellt wird, und eine gerechtere Abgrenzung der Wahlkreise, sowie zugleich die Vereinfachung der dem ganzen Dreiklassen-system hohnsprechenden Bezirksdritttheilung energisch anzustreben.

Politische Tageschau.

Bromberg, 6. Oktober.

Ueber Durchstreichungen bei der Assessorenprüfung hat nach der Zeitschrift der Anwaltskammer im Oberlandesgerichtsbezirk Breslau der Justizminister ein Schreiben an den Vorstand der Anwaltskammer in Raumburg a. S. gerichtet: „Im Jahre 1892 hat mein Herr Amtsvorgänger Veranlassung gehabt, dem beklagenswerthen Mißbrauch entgegenzutreten, daß mehrfach Referendare bei Anfertigung der ihnen für die große Staatsprüfung aufgetragenen Proberelationen das den Akten entzogene Erkenntnis sich anderweitig zu verschaffen gewußt und behufs Aufschung der Justizprüfungskommission benützt hatten. Der Inhalt der damals an die Oberlandesgerichts-Präsidenten erlassenen Verfügung ist, wie ich annehme, zur Kenntnis der Anwaltschaft gebracht worden. Neuerdings ist bekannt geworden, daß ein Rechtsanwalt eine Abschrift des Urtheils, welches in der einem Referendar zum mündlichen Vortrag in der großen Staatsprüfung zugeheilten Sache ergangen war, von einem in der Sache thätig gemeinen Rechtsanwalt erbeten und dem ihm bekennt Referendar zum Zwecke der Benutzung übergeben hat. Mittheilungen aus dem Kreise geprüfter Referendare legen die Vermuthung nahe, daß dieses Vorkommniß nicht vereinzelt dasteht.“

In Sachen Endell veröffentlicht Herr M. Günerasth, Direktor des Verbandes der Landwirthschaftlichen Genossenschaften für die Provinz Posen, in der „Deutschen Tagesztg.“ folgende Erklärung: „In der Sache der Posener Genossenschaft erkläre ich, daß die Ausführungen des aus dem Dienst entlassenen Verbandsreferendars Bühring in der von ihm in die Welt gesetzten Broschüre von Anfang bis zu Ende bewußte Unwahrheiten oder Verdrrehungen einfacher Thatsachen sind. Zur Charakterisierung der Behauptungen der Bühringschen Broschüre bezüglich des Vertrages zwischen dem Verbands der Posener Genossenschaften und dem Bunde der Landwirthe sei die Wirkung des Vertrages hier angeführt: Dem Posener Verbands sind heute angeschlossen: 263 Spar- und Darlehnskassen, 38 Volkereigenen Genossenschaften, 25 Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 40 verschiedene Genossenschaften, zusammen 366 Genossenschaften. Dagegen zählt der Verband des Bundes der Landwirthe in der Provinz Posen nur: 1 Spar- und Darlehnskasse, 3 Ein- und Verkaufsgenossenschaften, 8 Vereins-eigenen Genossenschaften, 16 Verbandszuchtgenossenschaften, 4 verschiedene Genossenschaften, zusammen 32 Genossenschaften. Von unseren Genossenschaften hat keine einzige heute die Bestimmung in ihren Satzungen, daß Mitglieder der Genossenschaft gleichzeitig auch Mitglieder des Bundes sein müssen. Dagegen enthalten noch 2 oder 3 die Bestimmung, daß die Mitgliedschaft in der Genossenschaft von der Mitgliedschaft beim Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken abhängig gemacht wird. Wenn auf ausdrückliches Verlangen der Mitglieder derartige Sonderbestimmungen, wie dies auch in vereinzelten Fällen erfolgt ist, in die Satzungen aufgenommen werden, so hat die Verbandsleitung durchaus keine Veranlassung, dies zu verhindern. Herr Günerasth erklärt zum Schluß, daß dies die erste und letzte Rundgebung seinerseits für die Deffentlichkeit ist und daß sich der Rest der Angelegenheit vor Gericht abspielen wird.“

Die Konjunkturpolitiker sind wieder fleißig an der Arbeit aus Anlaß der durch den Tod des Herrn v. Gölber eingetretenen Vakanz im Danziger Oberpräsidium. Obgleich an den maßgebenden Stellen die Wiederbesetzung des westpreussischen Oberpräsidiums wohl schon längst schon erwogen worden sein dürfte, geht dennoch durch die Presse schon eine lange Liste der Kandidaten für dieses wichtige Amt. Genannt werden der Regierungspräsident v. Waldow-Königsberg, Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, der jetzige Staatssekretär des Reichsamts des Innern und frühere Posener Landeshaupmann Graf Posadowsky-Wehner, und die „Pos. Ztg.“ zieht auch den Oberpräsidenten v. Bitter in diese Kombination hinein. Der letztere stände, wie das Blatt sich aus Berlin schreiben läßt, in erster Linie auf der

„offiziellen“ Liste. „Bewahrheitet sich diese Nachricht“, so heißt es dann weiter, „so dürfte Graf von Posadowsky eher, als man es bisher annahm, Nachfolger unseres Herrn Oberpräsidenten werden.“ In einer Korrespondenz, die den Danziger Oberbürgermeister Delbrück „lancirt“, heißt es, dieser hätte vor einigen Jahren Nachfolger des Regierungspräsidenten v. Bethmann-Hollweg werden sollen, hätte aber abgelehnt. Die „Zagl. Rundschau“ schreibt zur Sache: „Wir haben Grund zu der Annahme, daß das Amt vorläufig nicht besetzt werden wird. Es soll, so versichert man uns, einem im Augenblick noch aktiven Staatsminister vorbehalten bleiben.“ Wohin diese Andeutung zielt, ist nicht recht ersichtlich, bemerkt sie nur, daß der Staatssekretär v. Posadowsky auch preussischer Staatsminister ist, allerdings ohne Portfeuille. In der oben erwähnten Berliner Nachricht der „Pos. Ztg.“ bezüglich des Grafen Posadowsky wird auch der durch die bisherigen Verhandlungen über den Zolltarif geschaffenen Lage gedacht und darüber bemerkt: „Auch der Reichskanzler soll sehr pessimistisch gestimmt sein; und es ist nicht ausgeschlossen, daß von allerhöchster Stelle demnächst oder in nicht allzulanger Zeit (Maximum 3 Monate) ein scheidende Vorschläge in der Besetzung bestimmter tonangebender Stellen geplant sind. In bundesrathlichen Kreisen — es kommen namentlich Bayern, Sachsen und Württemberg in betracht — ist „unter der Hand“ energisch das Gefühl zum Ausdruck gebracht worden, daß die gegenwärtigen Verhältnisse auf die Dauer unhaltbar sind und für die Autorität des „Präsidentiums des Deutschen Reiches“ von schwerwiegendem Nachtheil sein würden.“ — Das Blatt giebt diese Nachricht mit Vorbehalt, und wir unsererseits reproduzieren sie nur, weil sie voraussichtlich durch die Presse gehen wird. Ähnliche Andeutungen über eine Aktion der Mittelstaaten sind erst kürzlich von Süddeutschland aus energisch dementirt worden.

In Sachen des österreichisch-ungarischen Ausgleichs ist der Münchener „Allg. Ztg.“ von „wohl-informirter ungarischer Seite“ folgende Mittheilung zugegangen: In Budapest auf ununterrichteten Kreisen ist man entsetzt über die Auffassung, daß es bei Herrn von Koerber gelegen hätte, das erlösende Wort zu sprechen; er habe es jedoch nicht gethan, sondern sei auf seinem Standpunkt geblieben, den Herr von Szell absolut nicht annehmen zu können erklärte. So werden die Verhandlungen in Budapest am Sonntag fortgesetzt. Die Vereinbarungen werden, sobald sie perfekt geworden sein sollen, ein Zoll- und Handelsbündniß mit zehnjähriger Dauer, den autonomen Zolltarif und die Regelung der Steuerfragen umfassen. Es wird möglichst borgefugt werden, um zu verhindern, daß während der Dauer der Zollgemeinschaft ungelöste wirtschaftliche Fragen aufstehen. Die Reibungsflächen zwischen beiden Staaten sollen auf ein Minimum reduziert werden. Der Zolltarif wird ein Kompromiß zwischen dem beiderseitigen Standpunkt darstellen, wobei die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie gleichermäßen berücksichtigt werden und zugleich auf die durch die Zollpolitik des Auslandes geschaffene Lage Bedacht genommen wird. Es wird höhere Getreibezeile geben, aber keine Rohstoffzölle und keine derartige Erhöhung der Industriezölle, daß die Konumenten über Gebühr belastet sind. So darf man hoffen, daß schließlich eine Einigung erzielt wird, was allerdings ein verständnißvolles Erfassen der Gesamtanlage von Seiten der österreichischen Regierung voraussetzt, da Herr von Szell wiederholt erklärte, daß er nichts mehr zu bieten habe. — Inzwischen ist der österreichische Ministerpräsident von Koerber mit dem Finanzminister, dem Handelsminister und dem Ackerbauminister in Budapest eingetroffen.

Zur Kohlenoth in Nordamerika liegen folgende Meldungen vor:

Newyork, 4. Oktober. Die Vereinigten Staaten erhalten von der Dominion Coal Company of Canada 100 000 Tonnen Anthracitkohle überhandt. — Die „International Mercantile Marine Company“ (der Morgantrust) hat beschlossen, in England 50 000 Tonnen beste englische Kohlen zu kaufen und dieselben sofort in Dampfern, die der Gesellschaft gehören, nach den Vereinigten Staaten zu verschiffen. — Der Präsident der Miners-Union, Mitchell, erklärt, die Zubeisicht, daß es den Kohlen-grubenarbeitern möglich sein werde, den Ausstand den Winter über aufrechtzuerhalten, erhalte sich.

Washington, 4. Oktober. Zu einer außerordentlichen Tagung behufs Erörterung der Frage des Kohlenarbeiterausstandes wird der Kongress nicht einberufen werden. Nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit ist Präsident Roosevelt der Ansicht, daß die Frage wiederum eine solche wird, die der Staat Rumhyanien zu erle-

digen hat. Wenn dieser Staat um Unterstützung durch Bundesstruppen ersucht, ist der Präsident bereit, dieselben zu entsenden.

Unfall des griechischen Kronprinzen. Als der Kronprinz von Griechenland sich am Sonnabend in einem Automobil von Athen nach der Villa Tatoi begab, stieß er das Fahrzeug, als der Führer desselben einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte, in einen Straßengraben. Der Kronprinz wurde leicht am rechten Auge und an der Unterlippe verletzt. Der Leibarzt des Kronprinzen, welcher ihn begleitete, und der Führer des Automobils erlitten ernsthafte Verletzungen; letzterer hat sich den Arm gebrochen. Die Heilung der Wunden, welche der Kronprinz bei dem Unfall erlitt, nimmt einen normalen Verlauf. Die erheblichere Verletzung ist die am rechten Auge. Die Kronprinzessin Sophie, bekanntlich eine Schwägerin des deutschen Kaisers, war Zeugin des Unfalls; sie folgte in einem Wagen dem Automobil ihres Gemahls. In dem Augenblick, als sich der Unfall ereignete, ließ sie, durch den Lärm des umstürzenden Fahrzeugs veranlaßt, die Zügel der Pferde fallen, der Kutscher konnte jedoch das Gespann zum Stehen bringen.

Zum französischen Kohlenarbeiterstreik. Wie aus Arras gemeldet wird, stieß in der Nacht zu Sonnabend eine Kavalleriepatrouille in der Umgegend von Béthune auf einen Trupp Ausständiger; es kam zu einem Handgemenge. Als die Patrouille Verstärkung erhielt, wurden die Ausständigen zerstreut. Fünf Kompanieen Infanterie werden dorthin abgehen, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. — Der Zustand der Grubenarbeiter dehnt sich über das ganze Kohlenbassin des Pas de Calais aus. Man zählt jetzt 19 794 Ausständige in dieser Gegend. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. In den Gruben von Nœnin, Carbin und Dourges ist der Zustand ein vollständigiger. Ministerpräsident Combes richtete an den Generalsekretär der Vereinigung der Bergarbeiter Cotte ein Schreiben, in welchem er der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die Bergarbeiter genug Vertrauen in das Wort der Regierung und in die demokratischen Gesinnungen beider Kammern setzen würden, um sich äußerster Entschlüsse zu enthalten; denn solche könnten ihnen leicht einen Theil der Sympathieen, die sie ermerden hätten, verhergen. — Außerdem liegt noch folgende Drahtmeldung vor:

Belgien, 6. Oktober. Eine Versammlung von 2500 Bergarbeitern nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher der Zustand gutgeheißen wird. — 55 Delegationen von Gesellschaften verschiedener Gruben, welche 15 000 Mitglieder vertreten, beschloßen einstimmig, die Arbeit fortzusetzen und einen Aufruf zu veröffentlichen, in welchem sie die Bergarbeiter auffordern, den Versuch der Ausständigen, wenn nöthig, mit bewaffnetem Arm Widerstand zu leisten.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Ein Theil der Mitglieder der Tariffkommission des Reichstages folgte heute einer Einladung zum Besuch der Obstaubausstellung in Stettin. Unter anderen Regierungsvertretern beteiligten sich auch der Staatssekretär des Innern Graf Posadowski und der Direktor des Reichsamts des Innern, Wermuth, an der Fahrt.

Berlin, 4. Oktober. Der Ablösungsantrag für die Schiffe in Ostafrika, Transportführer Kapitänleutnant Glaue, ist der Dampfer „Kiautschou“ am 3. Oktober in Antwerpen eingetroffen und geht am 6. Oktober die Reise nach Southampton fort. **Berlin, 5. Oktober.** Am 17. d. Mts. Abends 8 Uhr werden, wie nunmehr feststeht, in dem großen Saale der Philharmonie die Burengenerale Polka, Delarey und Dewet in einer öffentlichen Versammlung sprechen.

Oesterreich.

Wien, 4. Oktober. Die plötzliche Dienstenhebung des Oberhofmeisters des Erzherzogs Franz Ferdinand, Grafen Nostiz, bei gleichzeitiger Veretzung dieses angesehenen Offiziers in den Ruhestand ohne die sonst übliche Belohnung hat nach der „Post, Ztg.“ in militärischen Kreisen Oesterreichs viel Aufsehen erregt. Nach der „Wiener Allg. Ztg.“ hätte der Erzherzog Unpünktlichkeiten bei Verlegung von Attesten getadelt und Graf Nostiz hätte mehr soldatisch als höflich geantwortet, worauf ihm der Erzherzog nahegelegt habe, um Enthebung von dem Posten und Pensionierung nachzusuchen. Der Erzherzog richtete ein dienstliches Schreiben an den Kaiser. Darauf erfolgte die Pensionierung des Grafen Nostiz in erwähnter Weise.

Italien.

Rom, 4. Oktober. Heute wurden abermals zwei sehr alte Grabstätten auf dem Forum gefunden.

Serbien.

Belgrad, 4. Oktober. Die Meldung eines Wiener Blattes, der Königin hätten den Plan der Reise nach Rußland ausgegeben, wird von maßgebender Seite als auf Erfindung beruhend erklärt.

Belgrad, 4. Oktober. Der König ist zur Theilnahme an dem Manöver in Dumis eingetroffen und wird am Montag nach Wisch zurückkehren, wo vor der Abreise Wuitich's nach Paris ein Ministerialrat stattfinden. — Im Auftrage der Banaua Otkomane in Paris hat heute die hiesige Nationalbank dem Finanzministerium fünf Millionen Francs zugestellt.

Belgrad, 5. Oktober. Die heutige Sitzung des macedonischen Kongresses wurde wegen lärmender Auftritte polizeilich aufgelöst; man hatte sich wieder über einen eingebrachten Beschlusstrag noch über die Wahl des Präsidenten einigen können.

Rußland.

Sewastopol, 4. Oktober. Heute fand hier in Gegenwart des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin der Stapellauf des Kreuzers erster Klasse „Dschatom“ statt.

Bulgarien.

Sofia, 4. Oktober. Graf und Gräfin Zganatiew sind heute Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Vertreter des Fürsten, den Ministern und Vertretern der städtischen Behörden empfangen worden.

Spanien.

Barcelona, 5. Oktober. Der Generalkapitän von Catalonien ließ alle in den Nationalgefängnissen in Haft befindlichen Anarchisten in Freiheit setzen.

Turkei.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der Sultan verlieh dem Großfürsten Nikolaus die Brillanten zum Stiharorden. Gestern fand zu Ehren des Gastes im Hildiz ein Galadiner und hierauf eine Theatervorstellung statt. Bemerkenswerth ist, daß der Großfürst bei seiner Ankunft die Begrüßungsansprache an den Sultan in russischer Sprache hielt, die der erste Hofkapellmeister ins Französische und der Minister des Äußeren ins Türkische übersezte. Nach dem gestrigen Wahl hatte der Sultan mit dem Großfürsten eine Unterredung, in welcher der Großfürst dem Sultan für die ihm erwiesenen außerordentlichen Ehrenbezeugungen herzlichsten Dank aussprach. Der Sultan schenkte dem Großfürsten zwei prachtvolle Pferde. Heute reiste der Großfürst nach Jalta ab.

Großbritannien.

London, 4. Oktober. Das „Reutersche Bureau“ erfährt, daß die zwischen dem siamesischen Gesandten in London und der englischen Regierung wegen der siamesischen Angelegenheiten und der Staaten Kelantan und Treaganu geführten Verhandlungen so gut wie abgeschlossen sind. Das endgültige Abkommen hierüber werde in wenig Tagen unterzeichnet werden. England, dessen Politik darauf abzielt, die Integrität Siams aufrecht zu erhalten, wünscht nicht, daß die beiden Staaten von Siam losgetrennt würden, vorausgesetzt, daß sie in angemessener Weise regiert und die Möglichkeit der Entwicklung des englischen Handels gegeben werde, der künftig zu ebenso günstigen Bedingungen zugelassen werden soll, als der Handel über Bangkok.

Amerika.

Newyork, 4. Oktober. Aus Manila wird gemeldet: Die Truppe des Obersten Berking hat den Maciu-Moros eine völlige Niederlage beigebracht; etwa 100 derselben sind gefallen oder verwundet. 40 heftigste Stellungen der Eingeborenen sind genommen und zerstört. Der Sultan von Cabugatan ist an seinen Wunden gestorben. Auf Seiten der Amerikaner gab es nur zwei Verwundete. General Davis hat Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet, um den bisher feindlich gesinnten Sultanen Gelegenheit zu geben, um Frieden zu bitten.

Gonaives (Haiti), 4. Oktober. Vorgeestern erschien der deutsche Kreuzer „Vineta“ hier und vor St. Marc, um sich über die Blockadeverhältnisse zu unterrichten. Der Kreuzer konnte keine Effektivlokade feststellen, da kein bloßendes Fahrzeug sichtbar war. Der Hamburger Dampfer „Balencia“ ist im hiesigen Hafen ungehindert ein- und auspassirt.

Afrika.

Nietermariburg, 4. Oktober. Mit gewissen Beschränkungen für die unter Kriegszustand Verurtheilten wurde das Kriegswort in Natal heute aufgehoben.

Gerichtssaal.

W. Leipzig, 4. Oktober. In der Revisionsverhandlung im Leipziger Bankprozeß sprach das Reichsgericht den Angekl. Doppel von der Anklage der Untreue frei. Angeklagter Gyner wurde in je einem Falle von der Anklage der Untreue und des Betruges freigesprochen. Im Uebrigen wurde das Urtheil aufgehoben und die Sache an das Schwurgericht Leipzig zurückverwiesen. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Reichsanwalt die meisten Beschwerden Gyners für unbegründet oder für nicht geeignet, die Aufhebung des Urtheils herbeizuführen, er beantragte aber die formelle Freisprechung von der Anklage der Verletzung durch das Kommunikative sowie des Betruges gegen das Bankhaus von der Seydt und der Untreue gegen die Leipziger Hypothekbank, da nach dem auf Nichtschuldig lautenden Spruche der Geschworenen die formelle Freisprechung erforderlich gewesen sei. Dagegen beantragte der Reichsanwalt die Aufhebung des Urtheils wegen des betrügerischen Bankrotts gegen Gyner, weil die Geschworenen, als sie sich nochmals zur Berichtigung ihres Spruches in den ersten drei Fragen betreffend betrügerischen Bankrott, Verschleierung durch den Geschäftsbericht sowie das Kommunikative zurückgezogen, durch unrichtige Bezeichnung in den Urtheil verlesen wurden, daß sie nicht berechtigt seien, den ganzen Spruch nochmals zu beraten und zu ändern.

Bunte Chronik.

— **Berlin, 5. Oktober.** Wie der „Lokal-Anzeiger“ meldet, ist der Konkursverwalter Hegert aus Spandau, der nach Verübung zahlreicher Veruntreuungen flüchtig geworden war, auf französischem Boden ergriffen worden.

— **Prinz Waldemar von Preußen,** der älteste Sohn des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, hat sich am Donnerstag von Kiel nach Dresden begeben zu einem abermaligen Kuraufenthalte in dem Dr. Rahmann'schen Sanatorium auf dem „Weißen Hirt“ daselbst.

— **Drahtlose Kraftübertragung.** Amerikanische Zeitungen veröffentlichen folgendes Preisanschreiben der Weltausstellung zu St. Louis im Jahre 1904: Erlassen wird: Ein Preis von 3000 Dollars wird für einen erfolgreichen Versuch ausgesetzt, elektrische Kraft durch den Luftstrom ohne Draht so zu übertragen, daß der Motor eines Luftschiffes damit angetrieben werden kann. Die Art dieser Uebertragung der elektrischen Energie kann beliebig sein, z. B. durch elektrische Wellen, nur muß sie auf eine Entfernung von mindestens 1000 Fuß 1/20 Pferdekraft zu leisten vermögen. Die Vorführung muß vor der durch Sachverständige gebildeten Jury auf dem Ausstellungsgebiete erfolgen und für genügend erachtet werden.

— **In dem Schicksal der Gräfin Ronahy** nimmt, nach einem Londoner Telegramm der Wiener „N. Fr.“ die englische Königsfamilie, namentlich die Königin Alexandra, lebhaften Antheil. Der britische Gesandte in Brüssel soll be-

auftragt sein, in unofficialer und freundschaftlicher Weise Vorstellungen dagegen zu machen, daß der König Leopold sich weigert, gewisse der Prinzessin sehr theure Legate ihrer verstorbenen Mutter herauszugeben.

— **Wiesbaden, 4. Oktober.** In der katholischen Kirche zu Sonnenberg wurde, wie der „Rhein-Kurier“ meldet, in letzter Nacht ein Einbruch durch die Diebstahl verübt. Die Diebe drangen nach Beiseitigung der eisernen Stangen durch das Oberlicht in die Kirche, erbrachen den Opferstock und entwendeten vom Altar und aus der Sakristei verschiedene goldene, silberne und kupferne Geräthe. Es gelang den Dieben jedoch nicht, das Tabernakel zu erbrechen.

— **Paris, 4. Oktober.** Heute Nachmittag wurde eine neue Straße der elektrischen Untergrundbahn, welche von der Place de l'Etoile bis zur Place d'Anvers führt, eröffnet.

— **Das Geheimniß der Siegesallee** in Berlin ist nun endlich von dem Berliner Berichterstatter der „Nowosti“ enthüllt worden. Er schreibt nämlich, wie man der „Frankf. Ztg.“ mittheilt: Die Siegesallee ist eine der breiten Straßen, die den Thiergarten durchschneiden, jenen Park, auf den Berlin mit Recht so stolz ist. Diese Allee führt direkt zum Reichstagsgebäude. Rängs der Allee sind jetzt in gleichmäßigem Abstand von einander die weißen Marmorstatuen von Generalen aufgestellt, die am französisch-preussischen Krieg theilgenommen haben. Dem deutschen Kaiser gefallen diese Statuen sehr.

— **Petersburg, 4. Oktober.** Heute früh 2 1/2 Uhr fanden in Tiflis drei heftige Erdstöße statt.

— **Rom, 4. Oktober.** Nach hier aus Venedig eingetroffenen Privatmeldungen droht der Glockenthurm von San Stefano einzustürzen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Oktober.

* **Fernsprecher.** Zum Sprecher zum Großzunder und Kahlbude, Bezirk Danzig, sind die Orte Bromberg, Crone a. B., Jordan, Znowrozlaw, Labiköln, Rafel (Neße), Schneidmühl, Schülitz, Strelau und Wapno zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

* **Stadttheater.** Auf die morgen Dienstag stattfindende Premiere des Philippischen Schauspiels „Das große Licht“ sei hiernit nochmals aufmerksam gemacht. Die Erstaufführung dieses neuen Wertes dürfte zu den interessantesten Theaterabenden dieser Spielzeit gehören. Die Damen Arco, Thourrel und die Herren Stein, Weig, Thiele, Trebore, Nesseltrager und Ernst sind in den Hauptrollen des spannenden Schauspiels beschäftigt. Das erfolgreiche Bühnenwerk der vorigen Saison, „Wilh. Meyer-Jörsters Schauspiel „Alt-Heidelberg“, geht Mittwoch als Vorstellung zu kleinen Preisen in neuer Einstudierung in Szene. Die Käthe bringt wiederum Fr. Wüst, den Karl Heinz Herr Weing zur Darbietung.

† **Unfall.** Vorgeestern Nachmittag kam die steile Rajawierstraße ein mit zwei Pferden bespannter Wagen heruntergefahren. Der Kutscher hatte die Gewalt über die Pferde verloren, und so raste das Gefährt bis auf den Kornmarkt, wo es an der Straßenkante anprallte. Der Kutscher wurde hierbei kopfüber vom Wagen geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Die Pferde mit dem stark beschädigten Wagen wurden erst in der Wilhelmstraße angehalten und zurückgebracht. Der verletzte Kutscher, der inzwischen wieder zu sich gekommen war, wurde nach seiner Wohnung geschafft. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf veranlaßt. Dergleichen Unfälle sind leider schon oft dort vorgekommen.

L. **Polizagnahme Kontrebande an der preussisch-russischen Grenze.** Man schreibt uns: In den letzten Wochen ist es, wie wir russischen Zeitungen entnehmen, wiederholt vorgekommen, daß große Posten Zigarren, die aus Preußen (ost- und westpreussischer Grenzraum) nach Rußland geschmuggelt werden sollten, den russischen Grenzsoldaten in die Hände fielen. So schreibt die Petersburger „Wjedomosti“: Vor etwa 14 Tagen erhielt der Grenzer Wastli Paczenko die Nachricht, daß wieder ein großer Transport Zigarren nach Rußland hinüber geschmuggelt werden sollte, und zwar durch den Wald, der zu dem Gute Brzega gehört. Wiederholt hatten die russischen Grenzsoldaten die betreffenden Distrikte abpatrouillirt, konnten aber der Schmuggler nicht habhaft werden. In einer hellen Nacht ließen sie ihre Pferde im Walde zurück und begaben sich selbst 200 Schritte weiter in diesen hinein und vertheilten sich dert, daß sie in einiger Entfernung die den Wald kreuzenden Fußpfade genau übersehen konnten. Nachdem sie so im Hinterhalt liegend, mehrere Stunden in ermüdendem und aufgeregtem Warten zugebracht hatten, erblickte Paczenko auf einem vor seinem Beobachtungsposten liegenden Fußpfade sechs Schmuggler mit schweren Säcken auf dem Rücken. Auf den Anruf des Wästchen zu bleiben, widrigenfalls er schießen werde, warfen die Schmuggler ihre Bürde ab und begannen die Flucht zu ergreifen. Obgleich er allein gegen sechs war, verfolgte P. die Schmuggler dennoch tapfer, die nun sogar auf ihn zu schießen begannen. Nachdem die anderen Grenzer sich ihrem Kameraden P. zugesellt hatten, schlugen sie glücklich die Schmuggler in die Flucht und erbeuteten 13 000 Zigarren im Werthe von über 800 Rubel. Trotz der eifrigen Schießerei wurde weder ein Grenzsoldat noch ein Schmuggler verletzt. Die geschmuggelten Zigarren waren für eine Warschauer Firma bestimmt.

f. **Herr Pfarrer Staemmler,** welcher bekanntlich als Superintendent nach Gnesen berufen worden ist, hielt gestern Vormittag in der St. Paulskirche seine Abschiedspredigt. Die Kirche war mit Anhängern dicht angefüllt. Sechs Jahre hindurch hat der Scheidende hier als evangelischer Geistlicher amtirt.

* **Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 57 Rinder, 90 Kälber, 387 Schweine, 75 Schafe und 9 Ziegen.

* **Schützenkompanie des Landwehrvereins.** Bei dem gestrigen Schießwettbewerb der Schützenkompanie des Bromberger Landwehrvereins erlangte Kamerad Gustav Schmidt mit 57 Ringen den ersten, Kamerad Garbe den zweiten und Kamerad Kuschke

den dritten Preis. Die Vertheilung erfolgt beim Wurfschießen am Sonnabend den 18. d. Mts.

f. **Brüggel.** Gestern Abend entstand vor einer Restauration in der Prinzenstraße eine Brüggel, bei welcher mehrere Zivilisten auf einen Soldaten einhieben, so daß dieser zu Boden stürzte. Auch dann ließen sie von ihm nicht ab und nahmen ihm schließlich das Seitengewehr fort. Ein Polizeibeamter machte der Brüggel ein Ende.

f. **Deutscher Verein für Volkshygiene in Bromberg.** Die erste Sitzung im diesjährigen Winterhalbjahr findet Donnerstag Abend 8 Uhr in Sauer's Saal Wilhelmstraße 70, 1 Treppe, statt. Herr Dr. Rheinhardt von hier spricht über Mikroskopik. Der Zutritt zu dem aktuellen Vortrag, der viel des Lehrreichen bietet, ist frei für jedermann.

f. **Pflasterung der Wilhelmstraße.** Heute ist mit den Pflasterungsarbeiten in der östlichen Wilhelmstraße begonnen worden.

f. **Oberförstere-Beisehung.** Die durch den Tod des Oberförstere Quandt freigewordene Stelle in Kirchgrund ist dem Oberförstere Rüte zu Peitz N. A. übertragen worden.

f. **Motorfahren.** Auf der Rennbahn an der Danzigerstraße fand gestern Nachmittag ein Motorfahren statt, bei welchem nicht nur die Radfahrer, sondern auch die Motore ihre Leistungsfähigkeit zeigen sollten. Es fanden im ganzen sechs Fahrten statt. Das Resultat derselben war folgendes: 1. Eröffnungsfahrt über 2000 Meter. 3 Ehrenpreise. 1. Preis Gertich-Schleusenau in 3 Minuten 27 Sekunden, 2. Preis Milanowski-Bromberg in 3 Minuten 27 1/2 Sekunden, 3. Preis Mahr-Bromberg in 3 Min. 32 Sekund. 2. Fahrt zwischen Gliedermann-Berlin und Just-Bromberg über 10 Kilometer. Letzterer fuhr für Gertich-Bromberg, da Gertich am Sonnabend beim Training schwer gestürzt war. Erster war Gliedermann mit Motorfahrrad in 13 Minuten, 4 Sekunden, zweiter Just-Bromberg in 14 Minuten 22 Sekunden. Hierbei ist zu bemerken, daß Just das erste mal hinter einem Motor gefahren ist, außerdem garnicht trainirt hat, während Gliedermann ein erstklassiger Fahrer ist, der schon in Berlin wiederholt erste Preise errungen hat. 3. Fahrt gabefahrt über 2000 Meter. Erster war Milanowski - Bromberg (20 Meter Vorgabe) in 3 Minuten, 21 Sekunden, zweiter Gertich-Schleusenau (Wald) in 3 Minuten 21 1/2 Sekunden, dritter Mahr - Bromberg (60 Meter Vorgabe) in 3 Minuten, 22 Sekunden. 4. 20 Kilometer - Rennen mit Motorfahrrad. Erster war Gliedermann - Berlin in 27 Minuten, 11 Sekunden, zweiter Just-Bromberg in 27 Minuten, 47 Sekunden. 6. Hindernisfahren über 2000 Meter. Erster Milanowski - Bromberg in 4 Minuten, 26 Sekunden, zweiter Goile - Berlin in 4 Minuten, 41 Sekunden, dritter Gertich-Schleusenau in 5 Minuten 4 Sekunden. 6. Rekordveruch von Wolff - Berlin mit seinem Motor über 10 Kilometer. Das Resultat war vortrefflich, denn die 10 Kilometer wurden in der Zeit von 10 Minuten 35 Sekunden zurückgelegt. Einzelne Runden machte Wolff in 24 Sekunden.

§ **Rafel, 5. Oktober.** (Personalien. Driskrankenkasse.) Der Steuerassistent Frohner, der erkrankt ist, wird seit dem 1. Oktober von dem Steuerassistent Hedrich aus Lobjens vertreten. — Die Vertretung des kürzlich verunglückten Kreisarztes Dr. Sauerberg ist bis auf Weiteres dem Dr. Pfeiffer in Wirich übertragen worden. — Die Driskrankenkasse Rafel wird am Dienstag, den 14. d. M. in dem Sellschen Lokale hierseits eine Generalversammlung abhalten.

F **Crone a. Br., 5. Oktober.** (Verschiedenes.) Die neugegründete höhere Privatdorterschule ist mit 23 Schülern am 1. Oktober eröffnet worden. Der Unterricht wird am 14. Oktober begonnen werden. — In der gehobenen Bürgerschule wird in den einzelnen Klassen eine umfassende Renovation vorgenommen. — Seit dem 1. Oktober wird die Kleinbahn vom Kreise vermarktet. Der Fahrpreis beträgt auf der Strecke Crone-Schleusenau mit den Güterzügen 1,20 Mark, mit den Personenzügen 0,80 Mark. Die Fahrgebindezeit ist bei sämtlichen Zügen vermindert worden.

a. **Mogilno, 5. Oktober.** (Deutsches Vereinshaus.) Das Hotel Bekke ist, wie früher mitgeteilt, von einer Genossenschaft gekauft und seit 1. Oktober in ein „Deutsches Vereinshaus“ umgewandelt worden. Die Rentabilität scheint gesichert, da die deutsche Bevölkerung dort mit Vorliebe verkehrt. Der Oberpräsident hat dem Vereins-hause eine Subvention von 25 000 Mk. bewilligt.

a. **Znowrozlaw, 5. Oktober.** (Verdigung.) Unter großer Theilnahme wurde heute die Leiche des verstorbenen Justizraths und Notars Miernika auf dem katholischen Kirchhofe beerdigt. Der Verstorbene war hier über 20 Jahre als Rechtsanwalt thätig und erfreute sich allgemeiner Sympathien.

Carthaus, 3. Oktober. (Einberufen der Brand) hat gestern das Dorf Starahutta (hiesigen Kreises) heimgesucht. Das in dem Wohnhaus des Besitzers Sikora ausgenommene Feuer sprang bei dem herrschenden Sturm auch auf die Nachbargebäude über; im ganzen sind 18 Gebäude eingestürzt und 11 Familien dadurch obdachlos geworden. Die Lösungsarbeiten leitete der Amtsvorsteher Herr Oberförstere Philipp mit Umsicht und Thätigkeit. Der entstandene Schaden ist nur zum allergeringsten Theile durch Versicherung gedeckt. Auch viel Vieh ist in den Flammen umgekommen; einem der betroffenen Besitzer sind allein acht Kühe verbrannt. (Carth. Anz.)

Königsberg i. Pr., 4. Oktober. (Bei der Königl. Kunstakademie) ist ein Kursus zur Ausbildung von Zeichenlehrern und Zeichenlehrerinnen eingerichtet worden, welcher am 20. Oktober d. Js. beginnt. Die Anmeldungen müssen an dem genannten Tage oder an dem darauffolgenden persönlich geschehen. Die sich Meldenden müssen entweder geprüfte Elementarlehrer oder im Besitz des einjährig-freiwilligen Militärdienstes sein. Damen müssen eine höhere Töchterschule durchgemacht haben. Der Kursus ist mindestens von zweijähriger Dauer und es werden Prüfungen über die erlangte Reife mit der Befähigung, als Zeichenlehrer oder Zeichenlehrerin an einer mittleren oder höheren Lehranstalt angestellt werden zu können, später alle Jahre im Sommer von einer Kommission abgehalten werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Oktober. f. Preussische Klassenlotterie. Mit der Erneuerung der Loos...
Heiligenbeil, 3. Oktober. Von der G...
Newport, 6. Oktober. Die Aktionäre der Milwaukee-Chicago und St. Paul-Stamm...

Letzte Drahtnachrichten.

London, 6. Oktober. Wie der "Standard" aus Durban von heute meldet, wurden 41 Bur...
Newport, 6. Oktober. Der Korrespondent des "Newport Herald" in Harrisburg theilte dem Blatte mit, der Gouverneur von Pennsylvania sei entschlossen, die Ordnung in den Kohlenbezirken aufrecht zu erhalten...

Frankfurt a. O., 6. Oktober. Bei einer Feuersbrunst, welche in vergangener Nacht in dem Dorfe Bralk in Kreise Königsberg (N.-M.) in einem Gasthause ausbrach kamen, wie die "Frankfurter Oerzeitung" meldet, die zwölfjährige Tochter des Besitzers und ein 18jähriges Dienstmädchen in den Flammen um.

Stuttgart, 6. Oktober. Der 96 Vereine umfassende Verband süddeutscher Konsumvereine beschloß gestern in einer außerordentlichen Versammlung, die sich mit den Verhandlungen auf dem allgemeinen Genossenschafts-Verbandsstage in Kreuznach beschäftigt, mit 50 gegen 7 Stimmen den Austritt aus dem allgemeinen Verbande und die Errichtung eines selbständigen Verbandes.

Washington, 6. Oktober. Auf Einladung des Präsidenten Roosevelt kamen heute Vormittag Kott, Moody, Payne, Knox und Wright im Weissen Saale zusammen, um über den Grubenarbeiterausstand zu beraten. Nach dreistündiger Beratung vertagte sich die Konferenz. Es wurde keinerlei Mittheilung über den Verlauf derselben gemacht.

Yalta, 6. Oktober. Das Kaiserpaar sowie die kaiserlichen Kinder trafen hier gestern am Bord des "Standard" ein und begaben sich nach Sivada.

Newport, 6. September. Ein Telegramm aus Willemsstad besagt, General Matos habe an den Präsidenten Castro geschrieben und ihn ersucht, das Meer der Ausländer zu besichtigen und sich selbst von der Auslosigkeit eines weiteren Widerstandes gegen die Ausländer zu überzeugen.

Johannesburg, 6. Oktober. Gestern Abend fand eine Versammlung statt, welcher 2000 Einwohner beizuhören. Es wurde beschlossen, eine Vereinigung zu gründen zu dem Zweck, die Ansichten der Bewohner von Johannesburg zur Sprache zu bringen.

Newport, 6. Oktober. Die Aktionäre der Milwaukee-Chicago und St. Paul-Stamm beschloßen gestern, 25 Millionen neue Stammaktien auszugeben, davon sollen mindestens zehn Millionen verwandt werden, um das in den letzten Jahren für neun Bahnstrecken, sowie für Ausdehnung und Verbesserung des Bahnnetzes aufgenommene Geld zurückzugeben. Der Rest soll zur Ausdehnung der Bahnlinien benutzt werden, um einem Zusammenschluß der mit der Bahn rivalisierenden anderen Eisenbahngesellschaften zu begegnen.

München, 6. Oktober. Der Polizeibericht meldet: Gestern kam es auf der Oktoberfestwiese, nachdem kurze Zeit zuvor in einer Weinbude eine bedeutende Schlägerei stattgefunden hatte, gelegentlich der Verbringung von zwei Personen zum Polizeikommissariat vor letzterem zu groben Ausschreitungen, bei welchen die aufgeregte Menge das Kommissariat mit Steinen bewarf und auch viele Schüsse abgegeben wurden. Die Schutzmannschaft mußte mit gegenseitigem Seitengewehr den Platz räumen, wobei zwei Personen durch Säbelhiebe leicht verletzt wurden. Ein Schutzmann erlitt durch Biß in die Hand erhebliche Verletzungen.

Dortmund, 6. Oktober. In der Aufsichtsrathssitzung der Harpener Bergbaugesellschaft am 4. d. Mts. wurde beschlossen, 10 Prozent Dividende zu vertheilen.

London, 6. Oktober. Nach einer Meldung des "Daily Telegraph" aus Newport sind die 50 000 Tomen Kohlen, welche der Morgantruft anzufragen und durch mehrere der Gesellschaft gehörige Dampfer nach den Vereinigten Staaten zu schicken beschlossen hat, zur Vertheilung an die Armee-Hospitäler der Vereinigten Staaten bestimmt. Die Verschiffung soll auf Kosten des laufenden Geschäftes der Gesellschaft schleunigst zur Ausführung kommen.

Subhastations-Kalender.

Table with columns: Das Grundstück gehörte bisher, Zuständiges Amtsgericht, Das Grundstück liegt in, Wert verkauft am, Größe des Grundstückes, Grundsteuer, Gebäude, etc. Includes sub-sections for Regierbezirk Bromberg and Regierbezirk Danzig.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 6. Oktober. Amf. Handelskammerbericht. Weizen 140-147 M. - Roggen je nach Qualität 115-126 M. - Gerste nach Qualität 110-115 M. Brauwaare 120-132 M. - Erbsen: Futterwaare 140 bis 155 M. Kochwaare 175-185 M. - Hafer 125-140 M.

Table: Stadischer Schlachthofbericht. Columns: Von, Art, Spediteur, Holzseigentümer, etc. Lists various types of livestock and their prices.

Schiffsverkehr vom 4. bis 6. Oktober, mittags 12 Uhr. Table with columns: Name des Schiffes, Art, Waarenladung, Von nach.

Table: Witterungsbericht zu Bromberg. Columns: Zeit der Beobachtung, Zustand am Beobachtungsort, Temperatur, etc. Includes daily weather data for Bromberg.

Witterungsbericht zu Bromberg. Beobachtungstation: Rothenmarktstraße. Tageskalender für Dienstag, den 7. Oktober. Sonnenaufgang 6 Uhr 1 Minute. Sonnenuntergang 5 Uhr 9 Minuten.

Table: Zeit der Beobachtung. Columns: Monat, Tag, Stunde, Zustand am Beobachtungsort, Temperatur, etc. Summary of weather observations.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Table: Wasserstände. Columns: Pegel, Ort, Stand, etc. Lists water levels at various locations.

Börsendepeschen.

Table: Börsendepeschen. Columns: Ort, Datum, Kurs, etc. Lists stock market news from various locations.

Table: Berlin, 6. Oktober. Columns: Artikel, Preis, etc. Lists market prices for various goods in Berlin.

Table: Danzig, 6. Oktober. Columns: Artikel, Preis, etc. Lists market prices for various goods in Danzig.

Table: Magdeburg, 6. Oktober. Columns: Artikel, Preis, etc. Lists market prices for various goods in Magdeburg.

Radlauer's Antiseptische Mundperlen. (eine Combination von je 0,001 Thymol, Mentol, Saccharin, Eucalyptol und Vanillin). Geringste geschützte. Zur rationalen Desinfection der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln vor Besetzung des üblichen Mundgeruches, vollständig Ersatz des Mund- Zahn- u. Gurgelwassers. Unentbehrlich für Kinder, Bleichsucht u. M. Kronen-Apotheke, Berlin W., Friedrichstr. 160.

Stiller Portier! Eine Wohlthat für jed. Hausbesitzer, elegant und billig.

12 Namen unter Glascheide mit Anrede der Wohnung nur 4,50 Mk. Der Rest ist D. M. 4. - Winter bei C. Junga, Bahnhofsstr. 75.

Kamerun sehr kräftig u. ausgiebig, aus feinen Bruch- und Nesten-Kaffees n. ein Methode geröst. u. hergestellt. Per Pfd. 60 Pf. 10 Pfd. 6 Mk. fr. Haus. Garant. Jurisdiction. Kasse: Großhandlung Fritz Geveke, Hamburg 286.

Fr. Wahnke zu verkanf. Thorerstr. 1.

Fortzugshalber habe ich noch billig zu verkaufen: 1 Küchenpind, 1 Tischpind, 2 Kleiderpind, 1 Trumant-Spiegel mit Untersatz, Ferner aus meinem Trübsagen-Geschäft die Ladeneinrichtung und Gaststempel. Isidor Rosenthal, 302 Friedrichstr. 23.

Ein neues Haus mit fest. Hypotheken, m. 7 1/2 % Verzinsung, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Z.K. 100 a. b. Geschäftsstr. bei Jg. Ein Grundstück im Centr. d. Stadt f. 19 000 Mk. b. gering. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. bei J. Milchert, Neuer Markt 3.

Ein prächtig. Glasbraut, 4 1/2 m innen an. Glasplatten u. Gestellen versehen, sehr billig sofort zu verkanf. Geschäftsstr. 53 bei Salomon.

Künste und letzte Meißener Dombau-Geldlotterie 13160 Geldgewinne und 1 Prämie. Hauptgewinne Mt. 60 000, 40 000, 20 000 zc. Loose à 3 Mt. mit Gewinnliste und Porto 3,30 Mt.

11. Berliner Pferdelotterie. 6039 Gewinne im Werthe von 100 000 Mt. Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mt. Loose à 1 Mt. 11 Stk. für 10 Mt.

Rothe Kreuz-Lotterie für 1902. Bester Gewinnplan. 16870 Gewinne. Nur Baargeld ohne Abzug. Hauptgewinne: 100 000 Mt., 50 000 Mt., 25 000 Mt. Im Ganzen gelangen 575 000 Mark baar zur Auszahlung. Loose à 3,30 Mt., einjäh. Stempel 3,60 Mt. mit Gewinnliste u. Porto empfindlich und versendet L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle b. Zeitung.

Ein eleg. sch. Plüschumhang billig zu verkanf. Danzigerstr. 75b. 1. eiserner Ofen fast neu, 2 ringförmig zu verkaufen Friedrichstr. 16.

Pianino zu vermieten. (211 Wilhelmstr. 59, III.) Ein Gascocher billig zu verkaufen. Gießabstr. 33. 1 Tr. r.

Inserate jeder Art als: Familienanzeigen, Guts-, Haus-, Geschäfts- u. s. w. An- und Verkäufe, Pacht-Angebote u. Gesuche, Stellen-Angebote und Gesuche, Wohnungs-Anzeigen u. s. w. befördert prompt zu Originalpreisen die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler Act.-Ges. Ohlauerstr. 12 Breslau, Kornecke. Bei grösseren Aufträgen angemessener Rabatt.

Ratten-Mäuse-Tod „Ackerlon“. Bestes Mittel! Nur echt Pack. 60 u. 100 Pf. z. h. in Apotheken u. Drogerien. Ohne Gleichen sind die notorisch u. vergleichl. Wirkungen f. d. Hauptstge u. gegen alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der alibewährten Carboltheerschwefel-Seife Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, von Bergmann & Co. Berlin N.W., v. Frankfurt a.M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei H. Kaffler, Parfümerie.

Ein Gascocher billig zu verkaufen. Gießabstr. 33. 1 Tr. r. Ein eleg. sch. Plüschumhang billig zu verkanf. Danzigerstr. 75b. 1. eiserner Ofen fast neu, 2 ringförmig zu verkaufen Friedrichstr. 16.

Ein eleg. sch. Plüschumhang billig zu verkanf. Danzigerstr. 75b. 1. eiserner Ofen fast neu, 2 ringförmig zu verkaufen Friedrichstr. 16.

Arbeitsmarkt

Suche Stell. a. Grundstücksverwalt. od. Eintr. f. b. aut. fäh., m. aut. Handgr. u. gut. Zgn. Off. u. L. M. 180 a. b. G. d. 3.

Cognac. Für den Verkauf unserer als vorzüglich anerkannten Cognacs suchen wir gelehrte, respektable, gut eingeführte und erste Kraft als Vertreter. Cognac in allen Breislagen. Günstigste Bedingungen. Monatliche Auszahlung. R. Bähr, Cognacbrunnerei und Fruchtstoffpresserei, Görtitz.

10 Malergehilfen und Ausstreicher sucht für Winterarbeit (299) Felix Ehrhardt, Del.-Maler, Danzigerstr. 149. Gelübte Schreibhilfe f. mein Bangehäft für den 15. Oktbr. cr. gesucht. (Rechn. Vorb. erwünscht). R. Berndt, Rinkauerstr. 64. Für meine Bant u. d. Stadt und Bahnhof Karlsdorf, Anschlussgleis Schleppschiffahrt stelle noch Arbeiter ein. H. Böhler Töpferstr. 16 zu melden auf den Baustellen. Fuhrleute ebenfalls gesucht.

Ein Gascocher billig zu verkaufen. Gießabstr. 33. 1 Tr. r. Ein eleg. sch. Plüschumhang billig zu verkanf. Danzigerstr. 75b. 1. eiserner Ofen fast neu, 2 ringförmig zu verkaufen Friedrichstr. 16.

Ein jüngerer Schreiber wird gesucht. Sammlr. 15, I. 1 Malergerüste kann sich melden Danzigerstr. 49, Hof.

Ein Antscher, der mit Pferden zu fahren versteht, kann sich melden (285) Salsenau, Chausseest. Nr. 2. Zweiten Antscher sucht von sofort Otto Hansel, Mittelstr. 2. Für Mitreger meines Schwiiegerpaters in Prod. Sachsn zum Mühlens u. Kartoffelernten noch sofort gesucht (192)

20-30 Leute. Kontrakt bei mir einzufehen. Dieckmann, Königl. Dirikt-Kommissar, Schubin. Für mein Mode- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich 1 Lehrling gegen monatliche Vergütung. (294) Carl Pauls, born. Benno Thiele.

Ein Lehrling kann noch sofort in meine Konditorei eintreten. (132) Th. Habermann, Gnesen, Markt 13. 1 tücht. Bierfahrer verlangt von sofort C. Bähnisch Nachf. (1)

Cognac und Rum. Resp. Herren

werden überall von reinem, ein-geleit. Firme zum Verkauf ihrer anerker. vorz. Qualitäten aller Preis. gefucht. Hoch Prov. Gef. Off. unter S. D. 146 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Ein junger Hausdiener wird von sofort verlangt (4) Bäckerei, Wilhelmstr. 35b. Ein Laufbursche zum Brotausfahren kann sofort eintreten Viktorstr. 11. Für Mitreger meines Schwiiegerpaters in Prod. Sachsn zum Mühlens u. Kartoffelernten noch sofort gesucht (192)

Ein Lehrling kann noch sofort in meine Konditorei eintreten. (132) Th. Habermann, Gnesen, Markt 13. 1 tücht. Bierfahrer verlangt von sofort C. Bähnisch Nachf. (1)

Ein Lehrling kann noch sofort in meine Konditorei eintreten. (132) Th. Habermann, Gnesen, Markt 13. 1 tücht. Bierfahrer verlangt von sofort C. Bähnisch Nachf. (1)

Ein Lehrfräulein S. Woll. Brückenstraße 7.

Suche eine tücht. Waschfrau Friedrichstraße 37. 1 junges Mädchen, Schüler oder Schülerin mit ganzer Pension gesucht. Eichorient. 19, 1 Tr. I.

Ein Aufwartefrau wird für den ganzen Tag verlangt. Auftragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Aufw. gef. Berl. St. Feuerstr. 4 I. Aufwartefrau gef. Mittelstr. 17, III. I. Sauberes Aufwartemädchen. Sof. verl. Schönebergstr. 15, 1 Treppe, I. Aufwartefrau verlangt. Viktorstr. 11, p. Aufw. verl. Pofener Pl. 4, II. Eine saubere Aufwartefrau wird verlangt. Peterstr. 15, 2 Tr. Falkenberg. Melbung: Dienstadt. Vormittag. (4) Aufwartefrau od. Aufwartemädchen gef. Vorwerkstr. 5, vi. Empfehle tüchtige Wirthin f. Stadt u. Land m. gut. Zeugn., Haus, Stuben- u. Kinderkochen, lohn. Frauen. Sämmtl. Personal u. gut. Zeugn. kann sich melden. Die größte Stellen-Auswahl bei Emilie Stoessel, Gefunde- und Stellenvermittlerin. Mauerstr. 34, 1 Treppe. Empfehle Wirthin, alt. Köchin f. Land, Mädchen für Alles von ausw. f. hier. Fr. Frida Aktories. Stellenvermittlerin, Varenstr. 8. Mädchen, b. Koch, L. Kinderk. u. Wirthwaaren-Geschäft verl. sofort H. Lengler, Varenstr. 3. Mehrere Arbeiterinnen nimmt an (174) Moses Moses, Kujawierstr. 65. 3. Mädch. zum Aufw. gef. bei Frau Prof. Hensel, Karlstr. 18, I.

Ein Aufwartefrau wird für den ganzen Tag verlangt. Auftragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Aufw. gef. Berl. St. Feuerstr. 4 I. Aufwartefrau gef. Mittelstr. 17, III. I. Sauberes Aufwartemädchen. Sof. verl. Schönebergstr. 15, 1 Treppe, I. Aufwartefrau verlangt. Viktorstr. 11, p. Aufw. verl. Pofener Pl. 4, II. Eine saubere Aufwartefrau wird verlangt. Peterstr. 15, 2 Tr. Falkenberg. Melbung: Dienstadt. Vormittag. (4) Aufwartefrau od. Aufwartemädchen gef. Vorwerkstr. 5, vi. Empfehle tüchtige Wirthin f. Stadt u. Land m. gut. Zeugn., Haus, Stuben- u. Kinderkochen, lohn. Frauen. Sämmtl. Personal u. gut. Zeugn. kann sich melden. Die größte Stellen-Auswahl bei Emilie Stoessel, Gefunde- und Stellenvermittlerin. Mauerstr. 34, 1 Treppe. Empfehle Wirthin, alt. Köchin f. Land, Mädchen für Alles von ausw. f. hier. Fr. Frida Aktories. Stellenvermittlerin, Varenstr. 8. Mädchen, b. Koch, L. Kinderk. u. Wirthwaaren-Geschäft verl. sofort H. Lengler, Varenstr. 3. Mehrere Arbeiterinnen nimmt an (174) Moses Moses, Kujawierstr. 65. 3. Mädch. zum Aufw. gef. bei Frau Prof. Hensel, Karlstr. 18, I.

Ein Aufwartefrau wird für den ganzen Tag verlangt. Auftragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Aufw. gef. Berl. St. Feuerstr. 4 I. Aufwartefrau gef. Mittelstr. 17, III. I. Sauberes Aufwartemädchen. Sof. verl. Schönebergstr. 15, 1 Treppe, I. Aufwartefrau verlangt. Viktorstr. 11, p. Aufw. verl. Pofener Pl. 4, II. Eine saubere Aufwartefrau wird verlangt. Peterstr. 15, 2 Tr. Falkenberg. Melbung: Dienstadt. Vormittag. (4) Aufwartefrau od. Aufwartemädchen gef. Vorwerkstr. 5, vi. Empfehle tüchtige Wirthin f. Stadt u. Land m. gut. Zeugn., Haus, Stuben- u. Kinderkochen, lohn. Frauen. Sämmtl. Personal u. gut. Zeugn. kann sich melden. Die größte Stellen-Auswahl bei Emilie Stoessel, Gefunde- und Stellenvermittlerin. Mauerstr. 34, 1 Treppe. Empfehle Wirthin, alt. Köchin f. Land, Mädchen für Alles von ausw. f. hier. Fr. Frida Aktories. Stellenvermittlerin, Varenstr. 8. Mädchen, b. Koch, L. Kinderk. u. Wirthwaaren-Geschäft verl. sofort H. Lengler, Varenstr. 3. Mehrere Arbeiterinnen nimmt an (174) Moses Moses, Kujawierstr. 65. 3. Mädch. zum Aufw. gef. bei Frau Prof. Hensel, Karlstr. 18, I.

Cigaretten-Fabrik

„Lyra“
Eröffnung anfangs Oktober cr.
Danzigerstraße 13.

Meine Wohnung befindet
sich jetzt (165)
Schleustraße 1,
Prinzenth.
Dr. Heimann.

Wohne jetzt Danzigerstraße 56.
Franz Kroll,
Orgel- und Klavierstimmer.

Wohne jetzt
Danzigerstraße 49
2 Treppen.
Laise Plumbaum
Modistin.

Geschäfts-Verlegung.

Mein
Leinen-, Wäsche-
und
Bettfederngeschäft
befindet sich vom 1. Oktober

Brückenstraße 2.
A. Czwilinski.

Gewaschene Gardinen

werden im Rahmen neuester Kon-
struktion bei billigster Berechnung
und kürzester Zeit wie neu her-
gestellt. Bestellungen bitte per
Postkarte zu machen u. werden die
Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girmatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Klaviere

stimm rein und haltbar
L. Wojtkowiak, Klavierstimmer,
135 Hempelstraße 3.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
Berlin, Neue Promenade 5, empf.
ihre Pianinos in kreuzsaitiger
Eisenkonstruktion, höchster
Tonfälle u. fester Stimmung,
Versand frei, mehrwöchentl.
Probe, geg. baar od. Raten v.
15 M. monatl. an ohne Anzahl-
lung. Preisverzeichnis franco.



**Möbel
Spiegel
u. Polster-
waren**
empf. zu ganz
billig. Preisen
A. Witt,
Tapezierer und Dekorateur,
Bahnhofstraße Nr. 86.

Obstbäume

in gesunder kräftiger Waare.
Preisverzeichnis frei.

Robert Böhme

Bromberg. (299)
Gut von 560 Mrg., 1/2 Meile,
Holzbestand u. Torf, mit sehr
guten Gebäuden u. Inventar,
bei 25-30 000 M.
2 Rentengüter, 100 Mrg. Mittel-
boden, 136 Mrg. z. Th. Weizen-
boden, mit massiven Gebäuden,
bei 5000 u. 7500 M. Anz.,
1 Rentengut v. 45 Mrg. sehr
gut. Boden in hoher Kultur,
bei 5000 M. Anz. abzugeben
b. P. Loebel, Bromberg, Prinzenstr. 32.

Hühneraugen

Verhärtungen, eingewachsene
Nägel pp. entferne ich gründ-
lich, schmerzlos u. schnell, nach
einer zahlreich, auch von vielen
Ärzten anerkannt, durchaus harm-
losen Methode. — Atteste hiesiger
Operirter sind vorhanden.
Gustav Otto, Alte Pfarrstr.

Cigaretten-Fabrik

„Lyra“
Eröffnung anfangs Oktober cr.
Danzigerstraße 13.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns
W. v. Lutomski
in **Znowrazlaw**
wird nach erfolgter Abhaltung des
Schlusstermins hierdurch auf-
gehoben. (108)
Znowrazlaw, d. 24. Sept. 1902.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in
Znowrazlaw
belegene, im Grundbuche von
Znowrazlaw, Band 27, Blatt
Nr. 1120, zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen der Grundbesitzer
Lorenz und Mariana geb.
Gajnska, Czajkowski-
schen Eheleute zu Znowrazlaw
eingetragene

Grundstück

am 20. November 1902,
vormittags 11 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— an Gerichtsstelle — Pafoscher-
straße Nr. 8 — Zimmer Nr. 86
versteigert werden.
Das Grundstück — enthaltend
Wohnhaus mit Hofraum sowie
ein ferneres Wohnhaus und drei
Ställe — ist mit einer Fläche von
10 ar 45 qm zur Grundsteuer,
mit 1779 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt und
in der Grundsteuerrollenrolle von
Znowrazlaw unter Artikel Nr. 900,
in der Gebäudesteuerrollenrolle von
Znowrazlaw unter Nr. 658 ver-
zeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, be-
glaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen
können in der Gerichtsschreiberei
eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist
am 29. September 1902 in das
Grundbuch eingetragen.
Znowrazlaw, d. 1. Oktob. 1902.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in
Znowrazlaw
belegene, im Grundbuche von
Znowrazlaw Band 36, Blatt Nr. 1475,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Na-
men der Eheleute Eigentümer
Johann Deza chowski und
Franziska geb. Smoj-
kowska zu Znowrazlaw ein-
getragene

Grundstück

am 21. November 1902,
vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
— an Gerichtsstelle — Pafoscher-
straße Nr. 8 — Zimmer Nr. 86
versteigert werden.
Das Grundstück — enthaltend
Wohnhaus mit Hofraum und
Stall mit Abort — ist mit einer
Fläche von 25 ar 53 qm zur
Grundsteuer, mit 585 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer
veranlagt und in der Grundsteuer-
mutterrolle von Znowrazlaw unter
Artikel Nr. 1325, in der Gebäude-
steuerrolle von Znowrazlaw unter
Nr. 959 verzeichnet.
Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes und andere das Grund-
stück betreffende Nachweisungen
können in der Gerichtsschreiberei
eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist
am 25. September 1902 in das
Grundbuch eingetragen. (108)
Znowrazlaw, d. 2. Oktob. 1902.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf-Bekanntmachung.

Oberförsterei Wteln.
Am 14. Oktober 1902, von
vormittags 9 Uhr ab, sollen in
Passuth'schen Galtshause zu Trischin
1. Schutzbezirk Trischin in 15 rm
Birk, Kloben, 6 rm Birk,
Knüppel, 80 rm Kief, Kloben.
2. Schutzbezirk Doroje 87 rm
Kief, Kloben.
3. Schutzbezirk Beerenberg
300 rm Kief, Kloben.
4. Schutzbezirk Makro 600 rm
Kief, Kloben.
5. Schutzbezirk Dombrowo
70 rm Kief, Kloben und aus
sämtlichen Schutzbezirken Knüppel
und Weisig nach Vorrath und
Bedarf öffentlich meistbietend zum
Verkauf ausbezogen werden.
Vor Beginn des Termins
findet der meistbietende Verkauf
alter Baumaterialien auf dem
Oberförstereigebäude Wteln und
den Förstereien Trischin, Dom-
browo, Sirelski Lagernd statt.

Holzfohlen

sind wieder am Lager.
Paul Knitter,
Brückenstr. 5. (300)
Ich baue und empfehle Plüße
u. Eggen, Verkauf zu bill. Preis.
J. Baumann,
Feldstraße 14, Bromberg.

Pferdedung

kann unentgeltl. abgehoben werd.
Brückenstraße Nr. 5, Hof.

Geschäfts-Verlegung.

Mein
Herren-AusstattungsMagazin
Erstes am Platze
habe ich vis-à-vis nach

Brückenstrasse 6
in den Neubau Friedrichshof verlegt.

Eröffnung
Dienstag, d. 7. d. M.

Wie bisher wird es auch in Zukunft mein Bestreben sein, durch äusserst
reelle Bedienung bei streng festen Preisen mir die
Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben. (301)

Oscar Blumenthal

Lieferant d. Lehrer-
Wirtschafts-Ver-
bandes. **6 Brückenstrasse No. 6.** Lieferant d. Lehrer-
Wirtschafts-Ver-
bandes.

Anzeige!
Wegen Aufgabe unseres Laden-
geschäfts und Verlegung unseres Muster-
lagers nach neu eingerichteten Ausstellungs-
räumen verkaufen wir:
**Beleuchtungsgegenstände in Cristall,
Bronce, schwarz mit Kupfer, sowie
Gasloch- u. Heiz-Apparate etc.**
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Weidlich & Berthold
Danzigerstraße 157.

Geschäftsverlegung.
Vom heutigen Tage ab befindet sich mein
Putz-Spezial-Geschäft
Danzigerstraße 156.
Ida Pfähler.

In der hier am Orte befindlichen, mit Dampf- und elektrischem
Kraftbetrieb eingerichteten größten und leistungsfähigsten
Chemischen Wasch-Anstalt und Färberei
Pommern und Westpreussens (301)
von
W. Kopp in Bromberg
Fabrik und Hauptgeschäft: Wollmarkt Nr. 9
Filiale: Danzigerstraße Nr. 164
Filialen in Thorn, Graudenz u. Znowrazlaw
werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken, Sammet
und seidene Sachen, Theater-, Ball- und Masken-Anzüge, Teppiche
und Vorhänge aller Art, Stickerien in Seide, Wolle und Baumwolle,
seidene Bänder, Spitzen u. s. w. gereinigt.
Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden
wieder wie neu in allen modernen Farben auf- und umgefärbt.
Schnellste Lieferung. — Billige Preise.

**Der Trikotagen-
und Wollwaaren-Verkauf**
befindet sich jetzt nur
Friedrichstraße 23.
Hervorragend billige Preise. la Qualitäten.
Größte Auswahl.
Nur diesjährige Wollen in allen Farben.
Jsidor Rosenthal
23. Friedrichstrasse 23. (302)

**Doering's
Eulen-Seife**
bleibt allzeit die beste!
40 Pfg. per Stück.

Tuch-Reste
zur Herren- und Knaben-
konfektion, sowie
Aleiderhoff- u. Seiden-Reste
gibt billig ab
Katharina Merres,
Tuch- u. Restehandlung,
Bahnhofstraße 2, I. Etage.

Holl. Blumenzwiebeln
aller Arten zum Treiben wie fürs
Freie in gelundter Waare,
**starken Lignier, Stief-
mütterchen, Bergheim-
nigt, Taufendischön etc.**
zum Herbstflor (300)
empfehlen
Carl Feit.

Die besten Preise
für Herren- u. Damensachen
zahlt Händler D. Feibusch,
Krummehausen 5. (1905)
Bestellung per Post erbeten.

Erste Bromberger Exportbierbrauerei
Pommern **Wilh. Sommer & Co.** Pommern
straße 20a traße 20a
Fernsprecher 483
empfehlen ihre anerkannt
vorzüglichen und wohlgepflegten Biere
und liefert für je 3 Mark:
28 Flaschen Graudenz Exportbier (hell),
28 " " " (dunkel),
" (in Originalflaschen, 1/2 Liter)
36 Flaschen Graudenz Lagerbier (hell),
36 " " " (dunkel),
" (1/2 Literflaschen),
18 Flaschen echt Kumbacher,
30 " " Gräber (Bälmisch, Gräs),
36 Flaschen Malzbier,
10 " " Englisch Porter.
Gleichzeitig liefern wir sämtliche Biere in Krügen, Ephyons
und Gebinden frei Haus bei sorgfältiger und promptester Bedienung.
Wiederverkäufer besondere Preise.
Lieferant im Beamten-Wirtschaftsverein. (300)

Bis zu 60% Brennstoff-Ersparnis
gegen Dampf mit
Klein-Handarbeit.
Großes Bedienung.
Deutzer Sauggas-Motoren-Anlagen
4 bis 100 P.S.
Brennstoffkosten pro eff. Pferdestunde: 3/4 bis 1 1/2 Pfg.
Hunderte im Betrieb.
Eigene Reparatur-
Werkstätte. Monteure am Platze.
Alle Arten Deutzer Motoren,
auch eine Sauggasanlage in uns. Lokale zu besichtigen.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung: Breslau V. Gartenstr. 3.

Cigaretten-Fabrik

„Lyra“
Eröffnung anfangs Oktober cr.
Danzigerstraße 13.

Das größte Brot
ca 5 1/2 Pfd. 50 Pf.
Saubere Herstellung.
Durch Verkaufswagen
frei Haus und Platze ge-
tennzeichnet Verkaufsstellen
**Molkerei
und Dampf-Bäckerei**
4/5 Gammstr. 45.

Von heute ab jeden Abend
frische w. Knoblauchwurst,
sowie große Auswahl von
Aufschnitt
empfehlen
J. Sergot.

Für je 3 Mark:
26 St. Bürgermeisterbräu
(hell), (296)
33 " Lagerbier i. Dra.-Fl.
36 " Lagerbier, 8 Trfl.
30 " Lagerbier (Münchener
Art) dunkel,
18 " echte Kumbacher
(Weichelbräu),
30 " echt Gräber,
10 " echt engl. Porter,
36 " St. Malzbier
empfehlen

Brauerei Kunterstein,
Act.-Gesellschaft.
Filiale Bromberg
Mintauerstr. 35. Tel. 115.
Zier- u. Beamten-Wirtschafts-Verein.

Destilliertes Wasser

sowie
Selter- und Sodawasser
aus destilliertem Wasser bereitet,
empfehlen (301)

Rasch, Wallstr. 6.
Mineralwasser-Fabrik und
Bierverlag.

la Magdebg. Pflanzenmehl
von angen. Geschmack und Aroma
empfiehlt Kübel von ca. 30 Pfd.
14 1/2 Pf., v. 0 Pfd. ab 14 Pf. a
Pfd. Postfrei (9 Pfd.) 2,00 Mk.
an hier gegen Nachnahme. (180)
Fr. Eschberger, Maschinenfabrik,
Magdeburg-S. D. u. Auerfenn.
Probe grat. Fass nicht berechn.

Winter-Kartoffeln

per Centner 1,50 Mark
frei Haus. (298)
Bestellung nebst Probe bei
Reid, Konditorei, per Postkarte
2 Pfd., Telefon Nr. 87.

Peterson, Schlenker.

Pferde zum Schlachten
werden gekauft. Bahnhofstr. 71.
(29) Central-Motorschreiberei.

Aus der **Bille'schen** Kon-
kursmasse übernommen: (3010)
11 000 Brunnensteine,
13 000 Rundflasteine,
170 Ferkelpannen,
10 000 Wäpchen-Abwässl.-St.,
18 000 Drahtzähren 4"
9 000 " 5"
3 000 " 6"
4 000 " 8"
sind zu ermäßig. Preisen zu haben.
Franz Ebner, Posenerstraße 1.

Ein mahag. Zylinder-Bureau
und ein mahag. Buffet zu verk.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.
Guterh. kurzer Flügel
billig zu verkaufen od. zu verm.
Gütlichbathmarkt 9 bei Stahlhut.

**Neue Aleiderispinde,
Berikows, Bettstellen
Spiegelspinde**
in Nußbaum und Eise
billigst
Kronenstr. 12, pt.

Abbruch.
1 kompl. Schaufenster u. Fhür
sowie gut erhalt. Thüren und
Fenster bill. z. verk. Danzigerstr. 21.
2 geb. Pianinos verkauft
ganz billig
Kroll, Danzigerstr. 56.
Ein Schaufenster
z. verk. Naujack, Mintauerstr. 32a.

Blumenzwiebeln
für Toyp- u. Freiland-Kultur.
Preisverzeichnis übersende frei.
Robert Böhme
Bromberg. (299)

Cigaretten-Fabrik
„Lyra“
Eröffnung anfangs Oktober cr.
Danzigerstraße 13.
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle befragt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Zolas Leichenbegängnis.

Emile Zola ist am gestrigen Sonntag auf dem Montmartre-Kirchhof in Paris unter Teilnahme einer großen Volksmenge beigesetzt worden. Die Leichenfeier vollzog sich ohne ernstlichen Zwischenfall; wir erhalten folgende Berichte:
w Paris, 5. Oktober. Im Laufe des Vormittags war der Sarg mit der Leiche Zolas in der Vorhalle des Zolafischen Hauses, die in eine Trauerkapelle umgewandelt worden war, aufgestellt worden. Zahllose Personen erschienen, um sich in die am Eingange des Hauses aufgelegten Listen einzuschreiben. Unaufhörlich gehen Kranz- und Blumenpenden ein, unter denen besonders vermerkt werden diejenigen der Familie Scheurer-Kesner, der Familie Gabamard, der Familie Dreyfus; die von Alfred Dreyfus überbrachte Spende trägt die Aufschrift: „Alfred Dreyfus à Zola“. Ferner sind herbeizutreiben die Kranzpenden des Fürsten von Monaco, der finnischen Studenten, der in Buenos Aires erscheinenden Zeitung „La Nacion“, der Madrider Zeitung „El Circulo“, der Vereinigung der ausländischen Presse des Vereins russischer Studenten in Paris, der Redaktion der Petersburger „Nowosti“, des Londoner Schriftstellerclubs, ein Kranz „dänischer Bewunderer Zolas“ und viele andere.

Schon um 12 Uhr beginnt sich eine dichte Volksmenge hinter der absperrenden Kette von Polizisten anzusammeln. In der rue de Chateaudun nehmen Abordnungen fast aller in der Arbeitsbörse eingeschriebenen Vereine Aufstellung, um sich dann dem Leichenzuge anzuschließen. Sie führen eine silberne Palme mit sich, auf welcher die Worte: „Germinal“, „Travail“, „Secundité“ eingraviert sind. Um halb 1 Uhr erscheinen die Trauergäste im Sterbehause. Man sieht Zaurès, Riquart, Mathieu Dreyfus Briffon, Reinach, Labori, den Fürsten von Monaco, den Rabinetschef des Ministerpräsidenten Combes als Vertreter desselben u. a. Bald darauf marschirt die Kompanie Infanterie auf, welche Zola die militärischen Ehren erweisen soll. Kommandorufe des befehligen Offiziers ertönen, die Truppen präsentieren, dumpfer Trommelwirbel ertönt, als jetzt der Sarg im Portal des Trauerhauses erscheint und langsam auf den Leichenzug gehoben wird. Die Menge entblößt das Haupt und unter lauter Stille setzt sich der Leichenzug nach dem Montmartre-Kirchhof in Bewegung.

Auf der Place de la Trinité und auf der Place Clichy haben die an dem Leichenbegängnis teilnehmenden Abordnungen von Vereinen usw. Aufstellung genommen, alle tragen rote Zinnortelken im Knopfloch und führen Kränze mit sich. Auf dem Boulevard Clichy werden die Träger von Kränzen von der Menge beifällig begrüßt, kein Miston wird laut. Die republikanische Garde, welche Spalier bildet, präsentiert die Gewehre, sobald der Leichenzug erscheint, und alle Häupter entblößen sich; auf dem ganzen Wege, den der Zug nimmt, herrscht lautlose Stille, überall beobachtet die Menge eine achtungsvolle Haltung. Um 1 Uhr 20 Min. trifft wie bereits gemeldet, die Spitze des Zuges auf dem Kirchhofe Montmartre ein, der Zug bewegt sich langsam nach dem Mittelpunkt des Kirchhofes, der von einem Plaze gebildet wird, zu; der Leichenzug macht Halt und die Mitglieder der Familie und die Freunde des Verstorbenen nehmen am Sarge Aufstellung. Darauf tritt Unterrichtsminister Chaumié vor und hält eine Ansprache, in welcher er ausführlich der Tod Zolas habe in der ganzen Welt ein Gefühl größter Bestürzung verursacht. Zustan, dem Zola durch Bande der Abtötung verbunden war, habe sein Tod aufs schmerzlichste getroffen. Der italienische Unterrichtsminister Rasi habe ihn, Chaumié spricht sodann von den Verdiensten des Verstorbenen als Schriftsteller, welcher es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Blide der Menschen auf die Glenden und die Leiden der Enterbten hinzulenken. Am

Schluß seiner Rede erinnert der Minister daran, daß Zola sich weder gekümmert habe, Ladel und Beschimpfungen zu tragen, noch sich vor dem wütenden Haß der Menge fürchtete, als er seine Stimme zur Verteidigung dessen erhob, was er für gerecht und richtig hielt. Der nächste Redner ist Abel Germain, welcher im Namen der Société des gens de lettres das Wort ergreift.

Als dritter ergreift Anatole France das Wort; er rühmt das literarische Wirken des Verstorbenen, der das soziale Elend bekämpft habe, wo er es auch antraf. Redner erinnert an die Opfer, die Zola für die Gerechtigkeit und die Wahrheit gebracht, und wie er denen entgegengetreten sei, die einen Unschuldigen vernichten wollten. „Darf ich ihre Klagen und ihre Verbrennen“, rief Redner fort, „mit Stillschweigen übergehen? Das hieße Zolas heldenhafte Grabheit und Wahrheitsliebe verlegen! Darf ich ihre Schande beschweigen? Das hieße Zolas Ruhm beschweigen. Selbstsucht und Furcht herrschten im Schoße der Regierung und zwangen ihr verderbliches Stillschweigen auf. Da schrieb Zola jenen wohlwogenen und niedererschmetternden Brief, in welchem er die Fälschung und die Pflichtvergeßlichkeit aufdeckte, der Wuthgebrüll und Todesrufe bei den vereinten Parteien der Reaktion hervorrief. Aber niemals konnte in jenen unheilvollen Tagen seine Standhaftigkeit erschüttert werden. Sein mutiges Wort war ein Becken für Frankreich gewesen. Die Folgen jener That sind unerblickbar. Sie haben zu einer sozialen Gerechtigkeitsbewegung geführt, die nicht eher Halt machen wird, als bis aus ihr ein neuer, auf größerer Gerechtigkeit und auf tieferer Kenntnis der Rechte aller beruhender Stand der Dinge hervorgeht.“ Redner führt dann aus, Frankreich sei dasjenige Land der Welt, in welchem diese großen Dinge zur Vollendung gebracht werden könnten, und schließt: „Wir wollen den Verstorbenen nicht darum beklagen, daß er gelitten hat, sondern ihn beenden; er hat sein Vaterland und die Welt geehrt und er war einen Augenblick das Gewissen der Menschheit.“

Als die Leidtragenden, nachdem Anatole France geendet, den Friedhof verlassen, hört man von draußen her laute Rufe. Dieselben gelten Zaurès, welcher sich nach der Place Wanda begiebt. Etwa 8000 Menschen folgen ihm und geben ihm unter lauten Suldigungen das Geleit. Vielfach ertönen auch sozialistische Rieder. Schließlich gelangt es Zaurès, einen Wagen zu betreten und fortzufahren.

Als die Abordnungen der Vereine usw. den Kirchhof betreten, kommt es trotz der polizeilichen Vorkehrungen zu einigen unbedeutenden Zwischenfällen. Nach den Reden wurde der Sarg zur Gruft getragen; der Kranz der Familie Zola wurde auf dem Sarge befestigt, mußte aber wieder entfernt werden, weil die Menge sich auf ihn stürzte, um sich die einzelnen Blumen als Andenken anzueignen. Dann zogen alle Teilnehmer in unabherrschbarem Zuge in größter Ordnung und unter allgemeinem, ehrfurchtsvollem Schweigen an dem Sarge und der Familie vorbei. Als Riquart und Labori erschienen, ertönten Rufe: „Es lebe Riquart! Hoch Labori!“ Als die Abordnungen der Vereine vorbeiziehen, werden zahlreiche Rufe laut, wie: „Ehre dem Apol der Gerechtigkeit! Hoch die Wahrheit! Hoch die Republik!“ Nachdem alle Teilnehmer am Sarge vorübergezogen waren, wurde der Sarg in einer provisorischen Gruft beigesetzt. — Nach Pressefests und Weinach wurden von der Menge Suldigungen dargebracht; wiederholt mußte die Polizei die Manifestanten auseinanderreiben. Ferner ein ernster Zwischenfall ist nicht zu verzeichnen. Im Verlaufe der ganzen Feierlichkeit wurden 7 Verhaftungen vorgenommen, aber nur zwei wurden aufrechterhalten.

Alfred Dreyfus war während der Beisehung auf dem Friedhof in Begleitung zweier Freunde erschienen und verließ den Friedhof erst, als die Redner geendet. Die Menge erkannte ihn nicht; er konnte, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete, den

Friedhof verlassen. Der „Temps“ berichtet, daß Alfred Dreyfus dem Leichenbegängnis Zolas infolge einer erneuten Unterredung mit der Witwe beigezogen habe und auch im Zuge gemeinsam mit dem ehemaligen deutschen protestantischen Reichstagsabgeordneten Laface und dem Mitgliede des Instituts Gabriel Monod gegangen sei.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Oktober.
Stadttheater. Nach langjähriger Pause ging am Sonnabend „Göz von Berlichingen“ als erstes Stück des Goethe-Jubels in Szene, und wie bei vornherein hergesehen sei, in einer würdigen, gründlich vorbereiteten Aufführung, der auch der nötige dekorative Rahmen, der Tradition des Hauses entsprechend, nicht vorenthalten war. Das Stück, von dem einst Wieland sagte, daß es die drei Einheiten schändlich auf den Kopf stelle und trotzdem das schönste und bezauberndste Ungeheuer sei, stellt starke Anforderungen an alle Beteiligten: das Resultat war, da alle sich ihrer Aufgabe bewußt waren, ein bedeutendes und eindrucksvolles. Auch dem Text war im großen und ganzen kein Recht gelassen, wenn auch hier und da das Gegenstück zu Göz und den Seitigen ins Hinterreffen gerückt erschien. Wenn das Stück gründlicher vertraut war, der wird zumal bei der Rolle der Adelheid anfangs einiges für die Charakteristik und Entwicklung dieser für das Gegenstück so wichtigen Gestalt Befremdliches vermuth haben. Daß der Bamberger Hof geistlich war, ist in betracht der besonderen Umstände verständlich; für die härtere Hervorhebung der Gegenfähigkeit in Weltanschauung und Politik möchte man ihn dennoch nicht gern vermischen. Die tragende Rolle des Stückes, den Göz in seiner Kern- und Kraftnatur, spielte Direktor Stein, der zugleich Direktor und beider Schauspieler seines Theaters ist. Den Ausdruck der wechselnden Stimmungen und Gefühle traf Direktor Stein jedesmal packend und interessant; Sumor, Scherz, Ernst, Trauer und Schmerz kamen treffend zum Ausdruck und gaben in ihrer Vereinigung ein einheitliches Bild der martigen, deutschen Gestalt. Einzelheiten hier anzuführen, geht kaum an, doch sei mit kurzem Worte wenigstens der stimmungsvollen Ausgestaltung der Schlussszene besonders gedacht. Ein Lob verdient auch die Elisabeth des Jrl. Arco. Daß Herr Weing inneres Feuer und starkes, natürliches Temperament besitzt, bewies die kraftvoll-stürmische Art, in welcher der junge Künstler den Franz spielte, und sicheres Wasthalten am rechten Ort bewahrte ihn zugleich vor den gefährlichen Uebertreibungen, denen die Rolle oft genug anheimfällt. Eine prächtige freie Leistung bot Jrl. Wüst als Geora, auch Herr Ernst (Selbst) befriedigte durch gute Auffassung und eine gewisse Kraft der Darstellung des französischen Hitters, dem diesmal auch das sonst so lörende Dialekttsprechen des Herrn nicht schadete. Der Weislingen des Herrn Baumeister war anfangs zu tragisch und zu deklamatorisch; Die Rolle ist zwar undankbar, aber eine gewisse innere Wärme und eine stärkere Liebendwürdigkeit müssen doch von Anfang an hineingelegt werden, sonst glaubt man weder den Hofmann noch den alle bestrickenden Kavalier. Jrl. Nicolai gab die Adelheid, ohne in den ersten Szenen, welche ihr gelassen waren, mehr als guten Willen und eine allerdings blendende Erscheinung zu offenbaren. Erst am Schluß in der Vision- und Wahnwitzszene, fand die Dame Töne voll Kraft und Natur. Entsprechend, aber wenig selbstständig spielte Jrl. Schwedhelm die Marie, während Herr Tebore den mackeren Kerle eindringlich und warm wiedergab. Ueberraschend wenig machte leider auch Herr Kesselträger aus dem Bruder Martin, der in seinen Händen Kabinetsstück werden mußte. Aus der Anzahl der übrigen Darsteller seien noch besonders genannt die Herren Thiele, Mesner, Pratz und Blum. Die Regie des Herrn König hatte Bedeutendes geleistet, bis auf die Szene im Rathssaal zu Geil-

brom mit ihrer unangebrachten Burleske und den Mond im letzten Akt, der selbst nach den weniger strengen Gesetzen der Bühnenastronomie kaum auf dem rechten Plaze war. Zusammenspiel und Massenfiguren klappen, auch die rasche Aufeinanderfolge der zahlreichen Verwandlungen bewies die kundige Hand des erfahrenen Leiters. Die Vorstellung währte lang, sehr lang, aber die Teilnahme der zahlreichen Zuschauer blieb bis zum Schluß erhalten, als ein weiterer Beweis für die Trefflichkeit der Aufführung. W. A.

b. Argentan, 5. Oktober. (Pfarrrer M. A. j. m. s. k. i. t.) Am vergangenen Freitag verschied plötzlich in Wanfen in Thüringen, wo er beruflich Heilung suchte, im blühenden Mannesalter der Pfarrrer der hiesigen evangelischen Gemeinde, Herr Johannes Majewski. Die erdhütternde Kunde verbreitete sich rasch und die allgemeine Trauer und Teilnahme in Stadt und Land legte bedieses Zeugnis ab für die Hochachtung und Liebe, welche sich der so früh aus dem Leben Geschiedene alleseitig erworben hatte. Kirche und Staat verlieren in ihm einen allezeit treuen und tüchtigen Beamten, die evangelische Gemeinde einen Selbsterger von seltener Opferwilligkeit, das Deutschthum einen energischen und zielbewußten Vertreter, die Armen und Kranken einen unermüdbaren Helfer und Tröster und die Stadt einen ihrer besten Bürger. Sein Andenken wird allezeit ein gesegnetes sein.

R. Schults, 4. Oktober. (Berchiedenes.) Am Freitag Abend gegen 10 Uhr brannte das dem Kaufmann D. Briggloff gehörige Wohnhaus. Ehe die freiwillige Feuerwehr auf der Brandstelle erschien, hatte das Feuer ziemlich Dimensionen erreicht, und nur durch das thätigste Eingreifen derselben wurde es auf seinen Herd beschränkt. Der Dachstuhl brannte nur theilweise nieder, doch erlitten der Besitzer und die Einwohner großen Schaden, da sie sämtlich unversichert sind. — Lehrer Stolpe, der hier 10 Jahre thätig war, ist auf seinen Antrag nach Bärenbusch bei Budewitz veretzt. — Die hiesige Privatgule ist leider am 1. Oktober wieder eingegangen. — Die hier von unseren Diakonissen gegründete Kleinkinderbewahranstalt erfreut sich eines guten Besuchs. Etwa 40 Kinder haben sich gemeldet.

Berlin, 6. Oktober. Städtischer Schlachtmarkt. (Es standen 3 Verkauf: 2679 Rinder, Käber 820, Schafe: 10418, Schweine 7163. Bez. wurd. für 100 Rbd. ob. 50 kg Schlachtgewicht. i. M. (7. 13 Bf.) M. für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem. 70-73 höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63-69 2. junge, fleischige, u. ausgem. u. alt. ausgem. 63-69 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 56-61 4. gering genährte eben Alters 52-55 Bullen: 1. voll. f. höchsten Schlachtwerths 63-69 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 61-64 3. gering genährte 52-60 Für sen u. K. i. h. e.: a) voll. f. ausgem. f. h. Schl. 60-62 b) voll. f. ausgem. K. i. h. e. Schl. 60-62 c) 2. alt. gen. K. i. h. e. u. wenig. gut entw. j. u. g. 57-58 3. mäßig genährte Färsen und Kühe 56-57 4. gering genährte Färsen und Kühe 52-55 K. i. h. e.: 1. f. f. f. (vollfleischig) u. b. Saugf. 81-82 2. mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen 79-80 3. geringe Saugfärsen 66-72 4. ältere, gering genährte Käber (Fresser) 54-57 Schafe: 1. Mastlamm und jung. Masthammel 71-75 2. ältere Masthammel 66-68 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 57-65 4. Gollsteiner Niederwiesenschafe 27-34 Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer 64 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) 62-63 c) fleischige 59-61 d) gering entw. 59-61 e) Saunen 59-60 Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab und hinterließ nur kleinen Ueberstand. Der Käberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig und wird ziemlich ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Ausgedühte Bosten schwerer kerniger Waare wurden einige Mark über Notiz bezahlt.

Berliner Börse vom 4. Oktober.

Table with multiple columns listing market data for various categories including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior.-Obligat., and Wechsel-Kurse. Includes numerical values and percentages.

Table with multiple columns listing market data for Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Bergwerks- u. Hütten-Ges., and Wechsel-Kurse. Includes numerical values and percentages.

Table titled 'Wetter-Aussichten' and 'Telegraphischer Wetterbericht' showing weather forecasts for various locations and telegraphic weather reports.

Beste Speisewiebeln
Mittelwaare
pr. Ctr. 3,25 M. incl. Sad ab Hebel
geg. Nachn. empf. Laurich.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Oktober.

Gegen die Frankierung der Postsendungen mit unnötig vielen Freimarken — 3. B. mit zwei 5 Pfg.-Marken statt einer 10 Pfg.-Marke — richtet die offiziöse „Deutsche Verkehrszeitung“ eine beherzigenswerthe Mahnung. Das Blatt schreibt u. a.: Freilich verkennen wir nicht, daß es für manchen Abnehmer lästig sein würde, wenn er sich für jede Sendung jedesmal erst die richtige Freimarkte besorgen müßte; es ist bekannt, daß sich z. B. die meisten Privatleute nur wenige Markenforten vorräthig zu halten pflegen, und daß recht oft zur Zusammenfügung des Frankos in Ermangelung entsprechend höherer Werthe mehrere Marken niedriger Werthe aus dem Bestande auf die Sendung gelebt werden. Es liegt uns fern, allen solchen Abnehmern irgend wie einen Vorwurf machen zu wollen; es genügt, meinen wir, wenn Jeder loblich als möglich bemüht ist, seine Postfachen mit thunlichst wenigen Freimarken zu frankieren. Dagegen erscheint es uns als recht ansehnlich, wenn eine Briefmarkensammlung, wie wir oft gesehen haben, durch einen auffällig gedruckten Vermerk in den Nummern ihrer Zeitschrift dazu auffordert, zur Frankierung der an sie gerichteten gewöhnlichen Briefe nur 2 Pfg.-Marken zu verwenden. Man stelle sich einmal vor, wohin es führen müßte, wenn ein solches Ersuchen öfter gestellt und wenn es in weiteren Kreisen befolgt werden würde. Zur Frankierung eines einfachen Briefes wären dann 5 Marken, zur Frankierung eines doppelten Briefes sogar 10 Marken erforderlich; der Brief müßte also im ersten Falle 5mal, im zweiten 10mal mit dem Stempelabdruck versehen werden. Daß das für die Postanstalten eine große Belästigung ist, bedarf nicht des Beweises. Noch mehr fällt ins Gewicht, daß das Stempelgeschäft durch die Nothwendigkeit, einzelne Sendungen mehrmals zu stampeln, erheblich verzögert wird; denn in derselben Zeit, in der eine Sendung 5 oder 10 mal mit dem Stempel bedruckt wird, könnte eine ganze Anzahl anderer Sendungen abgestempelt werden. Für die mit Stempelmaschinen ausgerüsteten Postanstalten kommt außerdem in Betracht, daß Sendungen mit einer so großen Zahl von Marken zur Maschinenstempelung nicht geeignet sind und daher zur Stempelung mit dem Handstempel besonders ausgefordert werden müssen. Handelt es sich nun auch bei jeder einzelnen Sendung, die mit einer größeren Zahl von Marken besetzt ist, nur um einen geringen Zeitverlust, so ist dieser Zeitverlust, wenn eine Anzahl solcher Sendungen zusammenkommt, doch nicht gleichgültig, denn bei dem heutigen Massenverkehr sind auch die Minuten kostbar, wenn alle Sendungen pünktlich befördert werden sollen. Somit sind wir der Ansicht, daß es im eigenen allgemeinen Interesse des Publikums liegt, den durch Sonderinteressen Einzelner eingeleiteten Aufforderungen der erwähnten Art nicht nachzugeben, oder noch besser — solche Aufforderungen überhaupt nicht ergehen zu lassen.

Unzulässiges Verbot des Waffentragens. Der Landrath des Kreises Neudamm hatte eine Polizeiverordnung erlassen, wonach sich strafbar macht, wer ohne Erlaubniß eine Waffe bei sich führt. Das Kammergericht hob die Entscheidung des Landgerichts vom 1. d. Mts., die diese Polizeiverordnung für rechtsgültig erklärt hat, auf und wies die Sache zur anderweitigen Entscheidung an das Landgericht mit der Begründung zurück: die Polizeiverordnung, die allgemein das Tragen von Waffen ohne Erlaubniß verbietet, sei unzulässig; nach dem Reichsstrafgesetzbuch mache sich nur strafbar, wer Stöck-, Hieb- oder Schusswaffen, die in Städten oder in ähnlicher Weise verborgen seien, mit sich führe. — Derartige Polizeiverordnungen sind keine Sittenheute. Sie wären also alle unzulässig.

P. Wongrowitz, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Der hiesige Männerturnverein hatte am 29. v. Mts. für sein Mitglied, den Goldarbeitergehilfen Belzer, der eine Stelle auf der Insel Palma (Kanaren) angenommen hat, bei Julius Kunkel einen Abschiedskommers veranstaltet, der

auch recht zahlreich besucht war. — Auf die Anregung von oben her werden die hiesigen Vereine auf gemeinsame Kosten ein Stoskopfen anschaffen, das bei den Versammlungen benutzt werden und durch Vorführung interessanter Lichtbilder zur Unterhaltung und Belehrung beitragen soll. — Die Vorsteherin der hiesigen höheren Mädchenschule, Fräulein Neumann, hat bekanntlich die Schule vom 1. d. Mts. ab an ein Fräulein Schwanke abgetreten. Aus Anlaß dessen fand am 30. v. Mts. eine feierliche Verabschiedung der scheidenden Dame statt. Fräulein Lutterer hielt die Abschiedsrede. Auch Superintendent Schulz richtete als Lokal-Schulinspektor einige Abschiedsworte an die Scheidende. Die Kinder hatten ihrer scheidenden Schullehrerin als Andenken ein Duzend silberne Theelöffel dargebracht. — Dieser Tage ist hier in dem Laden des Handelsmanns Bremmler, der ein Garderobengeschäft betreibt, eingebrochen worden und zwar durch Eindringen einer Fensterhebe. Dem Bezirks-Gendarmen Klose ist es gelungen, die Spur des Einbrechers zu ermitteln und ihn in einem Walde bei Schodden festzunehmen. Der Ergreifene nennt sich Urbanski und will auf der Reise nach Posen begriffen gewesen sein, um eine militärische Übung abzuleisten, hatte aber keine Ausweispapiere bei sich.

(Nachdruck verboten.)

Der Koniger Mord.

IV.

Hg. Berlin, 4. Oktober.

Nach einträgiger Pause wurden heute früh die Verhandlungen in dem auffeherregenden Verleumdungsprozeß gegen die „Staatsb.-Zeitung“ fortgesetzt. Zu Beginn der Sitzung theilt der Verteidiger R.-A. Dr. Hahn mit, daß er den Gerichtsarzt Dr. Störmer und den Medizinalrath Dr. Mittenzweig als Sachverständige geladen habe, da beide das erste von dem Kriminalinspektor Braun und dem Medizinal-Kollegium in Danzig angegriffene Gutachten des Medizinalraths Dr. Müller in Konig seiner Zeit bestätigt hätten. Staatsanw. Kanjow: Er habe seinerseits den Medizinalrath Professor Dr. Barth aus Danzig als Gutachter zur Verteidigung des von dem Danziger Medizinal-Kollegium erstatteten und von der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin als zutreffend anerkannten abweichenden Gutachtens geladen. R.-A. Hahn beantragt sodann die Ladung eines Mitgliedes der wissenschaftlichen Deputation als Sachverständigen zur Vertretung des von der Deputation erstatteten Obergutachtens. Vorj.: Es wird Ihnen aber bekannt sein, daß die wissenschaftliche Deputation es stets abgelehnt hat, ein Mitglied zur Vertretung der von ihr kundgegebenen Ansichten zu entsenden. R.-A. Hahn: Ich halte doch aber die Sache für so außerordentlich wichtig, daß die Deputation garnicht wird umhin können, ihre abweichenden Anschauungen von dem ersten Gutachten hier auch mündlich zu vertreten. Sie ist doch zu so wesentlich anderen Resultaten gelangt, daß sie in diesem Falle eine Ausnahme wird machen müssen, wenn das Obergutachten irgend welchen Werth für uns haben soll. Ich muß also meinen Antrag aufrechterhalten. Staatsanw. Kanjow: Die wissenschaftliche Deputation ist meines Erachtens nicht verpflichtet, die einzelnen Gutachten, die sie abgibt, auch persönlich zu vertreten. Die einzelnen Herren, welche an dem Gutachten theilhaftig waren, müßten uns doch auch erst benannt werden. Vorj.: Das Gutachten trägt, so viel ich weiß, gar keine Unterschriften. R.-A. Hahn: Doch. Es sind die Herren Professoren Virchow und v. Bergmann als Referenten in der Sache aufgetreten.

Zustizrath Dr. von Gordon (als Vertreter der Nebenkläger): Er schließt sich dem, Antrage der Gegenparte an, da er es mit Freuden begrüßen würde, wenn die wissenschaftliche Deputation ihr Obergutachten hier auch noch mündlich vertreten würde. R.-A. Hahn beantragt schließlich noch zum Beweise dafür, daß es der Bürgermeister Debitius nach der Behauptung der „Staatsb.-Ztg.“ meilerlich verstanden habe, sich bei der Koniger Bevölkerung

unbeliebt zu machen die Ladung der Stadtrathe Kaufmann Stodebrandt und Rechtsanwalt Dr. Gebauer aus Konig. Diese Zeugen würden befunden, daß sie durch das hitzige und hochfahrende Verhalten des Bürgermeisters Debitius gezwungen worden seien, den Stadtrathsitzungen fern zu bleiben. Ferner würden diese Zeugen bestätigen können, daß zahlreiche Koniger Stadtrathe sich mit Beschwerden über den Bürgermeister an den Regierungspräsidenten gewandt und Recht bekommen hätten. Vorj.: Ist das vor oder nach dem Erscheinen der unter Anklage gestellten Artikel geschehen? Verth.: Vor- und nachher. Justizrath v. Gordon: Er beantragt nunmehr auch noch die Ladung des Gerichtsarztes Dr. med. Ruppe vom Moabiter Zuchtthaus, der durch sein Gutachten zur Winterischen Mordthat zum ersten male die Zurechenbarkeit des ersten Gutachtens in der Sache erschüttert habe. Staatsanw. Kanjow ersucht um Ablehnung der Ladung der beiden Koniger Stadtrathe. Man könne doch nicht irgend welche Leute, die mit dem Zeugen Debitius verfeindet oder gar antisemitische Agitatoren seien, als Zeugen über diesen Laden und vernehmen. R.-A. Hahn: Die Herren sind keineswegs antisemitische Agitatoren. Staatsanw. Kanjow: Wohin würden wir aber kommen. Der Zeuge Debitius hat als Nebenkläger ebenfalls das Recht zur Zeugenladung und er würde diesen Zeugen also andere gegenüberstellen. Wir würden also ins Unendliche kommen. R.-A. Sonnenfeld (als Vertreter der Nebenkläger): Ich bemerke, daß der eine der von der Verteidigung benannten Zeugen, der Rechtsanwalt Gebauer, der Führer der Koniger Antisemiten, ja die Seele des Ganzen ist. Das Gericht zieht sich dann zu einer längeren Berathung zurück. Die Anträge auf Ladung eines Mitgliedes der wissenschaftlichen Deputation wurden abgelehnt, da das Gericht die Zahl der jetzt anwesenden Gutachter für genügend hält, um zu einem Urtheil über diese Seite der Sache zu kommen. Aus demselben Grunde wurde auch die Ladung des Gerichtsarztes Dr. Ruppe abgelehnt. Ferner wurde die Abhörung der beiden Koniger Stadtrathe für unnötig erklärt, da sie nicht als Zeugen über Thatfachen, sondern nur über Ansichten vorgebracht worden seien.

R.-A. Hahn ersucht hierauf um eine nochmalige Vernehmung des Kriminalinspektors Braun darüber, in welcher Weise die Festnahme des Schlächtermeisters Hoffmann vor sich gegangen sei, da dieser in einer Zeitschrift bestritten, freiwillig zur Vernehmung gegangen und freiwillig wieder gegangen zu sein. Die beiden Aussagen ließen sich nicht in Einklang bringen. Der Zeuge Braun wiederholt, daß es sich nicht um eine Verhaftung, sondern nur um eine Vorführung des Hoffmann gehandelt habe. Er gebe aber zu, Hoffmann vorübergehend in seiner persönlichen Freiheit bestränkt zu haben. R.-A. Hahn: Er müsse bemerken, daß Braun letzteres bisher immer bestritten habe. Zeuge Braun: Das ist erst geschehen, nachdem Hoffmann stundenlang vernommen worden war. Ich habe ihm damals pflichtgemäß die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe mitgetheilt und ihm gesagt, daß ich an eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange glaube, die er begangen haben solle, als er seine Tochter mit Winter überrascht hätte. Ich sagte ihm aber gleichzeitig, daß ich ihn deshalb doch nach wie vor für einen Ehrenmann halten würde, wenn er mir die That eingestehen würde. Die Verteidigung beantragt sodann, dem anwesenden medizinischen Sachverständigen das Obergutachten der wissenschaftlichen Deputation zum Studium zu überlassen, da in demselben gegen die Wissenschaftlichkeit der anwesenden Berliner und Koniger Gutachter schwere Vorwürfe erhoben worden seien und die Letzte Gelegenheit nehmen müßten, sich zu diesen Anschuldigungen zu äußern. Der Vorsitzende benies demgegenüber, daß die Sachverständigen nicht geladen seien, um hier etwa über das Obergutachten ein weiteres Gutachten zu erstatten, sondern um ihr erstes Gutachten zu vertreten. Den Sachverständigen wird aber Gelegenheit gegeben, das Obergutachten in einem Nebenzimmer des Verhandlungsraumes durch-

zusehen. R.-A. Hahn richtet dann an den Bürgermeister Debitius die Frage, ob es richtig sei, daß er von dem Regierungspräsidenten leghin rethistirt worden sei, weil er in Bezug auf die Koniger Stadtrathe geäußert habe: „Mit dieser Schweinbande förmte er nicht zusammenarbeiten.“ Der Zeuge bejaht diese Frage.

Es erfolgt dann die Vernehmung des Ersten Staatsanwalts Dr. Schmeigler-Konig, der nach der Vernehmung des Ersten Staatsanwalts Dr. Sette nach Limburg vom Kammergericht in Berlin nach Konig berufen wurde. Er bekundet: Ich bin am 21. Dezember 1900 nach Konig gekommen. Etwa sechs Wochen vorher war der Meineidsprozeß gegen den Arbeiter Masloff verhandelt worden, und ich fand in der Bevölkerung eine ungeheure Erregung vor, die in scharfen Angriffen gegen die Behörden zum Ausdruck kam. Gleichzeitig lag für mich ein Befehl meiner vorgelegten Behörde vor, die Gründe zu diesen Angriffen zu prüfen und zu berichten, welche Mittel ebenf. zur Abhilfe zu ergreifen seien. Die Angriffe bewegten sich nach zwei Richtungen hin, einmal, daß die Behörden absichtlich, zum andern, daß sie in groß fahrlässiger Weise ihre Pflicht nicht gethan hätten, weil sie nicht gegen die Juden vorgegangen seien. Als ich mich nun an das Affenstudium machte, war ich überrascht, so viele Aiten vorzufinden — etwa 50 Wände — und daß in diesen Aiten so viele Vernehmungen von Juden enthalten waren. Die Vorwürfe in dieser Beziehung waren also durchaus unberechtigt. Im Gegentheil ich fand, daß mein Vorgänger Allem und Jedem nachgegangen war, ja selbst Angaben, denen der Stempel der Nachsicht, Dummheit oder der direkten Geisteskrankheit schon äußerlich aufgedrückt war.

Der Zeuge schildert sodann einzelne dieser Anzeigen, so den Fall Sorauer, wo auf die Ausfage eines 4jährigen Kindes hin eine Vorunterfuchung eingeleitet worden sei und den Fall Rosenthal-Cammun, wo ein geisteskrankes Dienstmädchen derartig gravirende Ausfagen gemacht habe, daß der Schlächter Rosenthal 6 Monate unschuldig in Untersuchung gefesselt habe und seine Frau infolge der Aufregung gestorben sei. Im Allgemeinen hätte sich in Konig die Tendenz geltend gemacht, den Ausfagen derjenigen, welche gegen die Juden ausfagen, zu glauben, und gegen diejenigen, welche die Juden in Schutz nahmen, zu gehen. Der Zeuge erörtert dann die Ausfagen des Jogen. „dummen Wex“, der bekanntlich schon mehrere Tage vor dem Morde geäußert haben sollte, er wisse, daß Winter von mehreren Juden abgeschlachtet werden und sein Leichnam im Mönchsee verbleibt werden sollte. Auch in diesem Falle habe man es mit einem unzurechnungsfähigen Zeugen zu thun gehabt und sei dennoch den von ihm angegebenen Spuren nachgegangen. Angelf. Bruhn: Der Zeuge weiß wohl aber auch, daß der „dumme Wex“ von manchen Leuten durchaus nicht für geisteskrank gehalten wird, sondern daß man dort annimmt, daß er sich hineingeredet hat und nun simulirt? Zeuge: Davon habe ich gehört. Mir muß jedenfalls maßgebend sein, daß er bei seinen Vernehmungen nicht bereidigt worden ist, weil man an seiner Zurechnungsfähigkeit Zweifel hegte. Der Zeuge erörtert dann die Ergebnisse des Masloff-Prozesses und theilt dabei mit, daß Masloff nachträglich im Graudensger Zuchtthaus von einem Berliner Kriminalbeamten ausgefragt worden sei und dabei alle Ausfagen seiner mit ihm beurtheilten Schwiegermutter, der Besindevermietherin Ros, für erlogen erklärt habe, während diese in Bezug auf ihn schon vorher dieselbe Erklärung abgegeben habe. (Seiterkeit.)

Der Zeuge Schmeigler resumirt sich schließlich dahin, daß auch er nur lagen könne, daß die Staatsanwaltschaft kein Verdachtsmoment unberücksichtigt gelassen, sondern alles genau geprüft habe und unparteiisch vorgegangen sei. Er wendet sich dann den von ihm selbst in der Angelegenheit unternommenen Schritten zu. Er habe sich zunächst gefragt, wo und unter welchen Umständen die That verübt worden sein könne. Da alle thatsächlichen Unterlagen gefehlt hätten, sei er allein auf den objektiven Befund ange-

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)
Schatten der Vergangenheit.

Roman von B. Coronj.

(11. Fortsetzung.)

Victoria that es. Das Mädchen mit dem linken Arm an die Brust gedrückt, froh die Kleine der Stelle zu, wo das Silberstück lag.

„Nun also! Du hast Du Deine unschuldige Dorfjugend!“ spottete Dunois.

„Ich finde durchaus nichts Unrechtes dabei, Papa, wenn das Kind meine Gabe anhebt. Gelänge es mir doch wenigstens einem Theil des Glendes und Mangels abzuhelfen!“

„Anstun! Glend und Mangel sind nicht so groß. Die Leute haben alle ein Stück Land, wo sie Kartoffeln bauen, ihre Kuh, die reichlich Milch giebt, oder ihre Ziegen und Schweine. Sie verhungern keineswegs und erfrieren ebenso wenig, da ihnen erlaubt wird, sich zweimal wöchentlich Reisig aus dem Walde zu holen. Und wenn es Noth thut, erhalten sie Unterstützung. Nur keine Weichmüthigkeit! Solchem Gefindel gegenüber ist sie schlecht angebracht und wird übel behohnt.“

Er spronte das feurige Kof an und Victoria folgte seinem Beispiel. Beide sprengten über die Chauffee, dem Walde zu, aus dem ihnen köstliche, erquickende Rühle entgegen wehte. Die Sonne, die brennend am wolkenlosen Himmel stand, glitzerte durch das dicke Laubdach hindurch und überftrante den Weg gleichsam mit Goldfunten. Glühfähige Kletterer an schlanken Baumstämmen empor, Waldvögel schmetterten die süßesten Töne ihrer kleinen Kehlen in die Einsamkeit und Stille hinein, goldgrüne Käfer schwirrten durch die warme, duftende Luft und bunte Falter gaukelten umher oder hingen an frisch erblühten Blumenkelchen.

„Wie entzückend, wie herrlich ist es hier!“ rief Victoria. „Du vermagst Dir keinen Begriff davon zu machen, wie empfänglich ich für Naturschönheiten bin. Sie stimmen mich mehr zur Andacht. Ich fühle hier Gottes Nähe, fühle seine Größe, seine Güte und Mmacht. Empfandest Du nicht ebenso?“

„Ein wenig anders. Dich beherrscht noch jugendliche Schwärmerei — ich dagegen habe längst mit ihr abgeschlossen.“

Dann blickte der Baron wie geistesabwesend vor sich hin und schien zu vergessen, daß seine Tochter dicht neben ihm war.

„Gar oft habe ich über das Leben nachgedrückt, bin aber weder frömmere noch glaubensfester geworden. Das Laster sah ich im goldenen Mantel daher schreiten — die Tugend und Ehrlichkeit in Lumpen gehen. Wer seinen Mitmenschen Sand in die Augen zu streuen, verzieht, hinter dem laufen sie her — und verdienen also verhöhnt und betrogen zu werden. Die schwere Arbeit, den unermüddlichen Fleiß, fand ich nie nach Verdienst belohnt. „Sihl Dir selbst, so wird Gott Dir helfen.“ heißt es. Das ist eine böse, gefährliche Lehre, wohl geeignet, manchen auf Abwege zu führen.“

„Aber gerade, weil Du so denkst, eröffnet sich Dir ein lohnendes Feld jegensreicher Thätigkeit, Papa!“ rief die Baronesse. „Du bist reich; vielleicht will Gott denen, die er mit Glücksgütern begnet hat, auch Gelegenheit geben, diese fruchtbringend zu verwerthen. Sei ein starker Hort achtungswerthen Strebens! Unterstütze das Talent, unterstütze den Fleiß! Sihl, wo Sihle noth thut! Du kannst es ja.“

„Ich könnte wohl, aber ich will nicht!“
„Warum nicht?“
„Weil ich schon zu schlimme Erfahrungen machte und weil ich mich auch nur allzuoft durch die Maske des Glendes und Namers täuschen ließ. Ich gab mit vollen Händen — was mehr werth als Geld war — ich gab mein Mitleid und meine wärmste Sympathie, um hinterher verlacht und verleumdet zu werden! Da schmir ich mir zu: „Keiner soll mehr Gelegenheit finden, sein Spiel mit meiner Gutmüthigkeit, mit meinem menschlichen Erbarmen zu treiben!“ und blieb diesem Voratz getreu.“

„Aber, Papa, wie oft wird da der Unschuldige mit dem Schuldigen gelitten haben.“

„Wohl möglich — aber das ist so der Welt Lauf, mein Kind. Daran ändern wir beide nichts.“

„Und warum nicht? Laß uns immerhin in unserem beschränkten Wirkungskreise den Versuch machen! Schon der kleinste Erfolg würde mich zu eifrigem Vornwärtsstreiten, einem großen Ziele entgegen, anporren.“

„Thorheit! Du wirst Unsummen zum Fenster hinauswerfen, um Dich endlich angeeßelt und enttäuscht von den Menschen abzuwenden, Du wirst nichts weiter errungen haben, als das traurige Gefühl, daß Dein Glaube und Gottvertrauen mehr und mehr zu schwanken beginnen.“

„Nein! Man muß sich von keinem Mißerfolg entmuthigen lassen.“

„Du denkst und sprichst, wie die Großmutter es Dich lehrte.“

„Aberdings! Ich meine, daß der religiöse Sinn der alten Frau ihr nicht nur den rechten Weg zeigt, sondern sie auch befähigt, ihn anderen zu zeigen.“

„Ich will Dir diesen frommen Glauben gern lassen. Nur hoffe und erwarte nicht, daß ich ihn jemals theile — doch wozu führen wir solche Gespräche? Ich streite nie über Meinungsverschiedenheiten.“

Victoria gab das angeschlagene Thema sofort auf. Sie wollte ja dem Vater Erheiterung bieten und ihn seiner finsternen, grübelnden Stimmung entreißen.

Ueber Hügel und Ebene sprengten die Pferde dahin, bald durch den dichten Forst, bald über große Wiesenflächen, immer aber blieb das wechselnde Landschaftsbild schön und fesselnd.

Endlich tauchte das rothe Dach einer kleinen, von Nadel- und Laubholz umgebenen Wirthschaft auf. „Zum Waldfrug“ stand auf der frisch gestrichenen Tafel über der Eingangstür mit großen, rothen Buchstaben. Ein Gärtchen, in welchem sich mehrere Fische befanden, deren einer unter einer mächtigen Linde stand, schloß sich an das niedere Gebäude.

„Papa, sieh nur, wie reizend das kleine Nest da liegt!“ rief die Baronesse. „Ganz in Grün gebettet! Ich kann mir kaum ein anmuthigeres Plätzchen denken. Mir ist heiß geworden, und Deine Stirne ist, wie ich sehe, auch ganz feucht. Wollen wir nicht absteigen und ausruhen? Ich gestehe, der lange Ritt hat mich durstig und hungrig gemacht!“

„Hier verkehrt nur Bauernvolk und Gefindel.“ erwiderte Dunois. „Es wird besser sein, wenn wir bis zum Felsenkeller reiten.“
„Wie Du denkst.“
„Du scheinst anderer Meinung.“
„Ich finde es wunderschön hier und in dem Gärtchen ist ja niemand. Mit den Leuten in der Gaststube kommen wir gar nicht in Berührung. Bis zum Felsenkeller ist aber noch ein langer, steiler und schattenloser Weg zurückzulegen! Wir thun die armen Pferde leid. Sieh nur, wie sie dämmen!“

„Ich möchte lieber hier bleiben unter dieser prächtigen Linde und mir an einem ganz frugalen Frühstück genügen lassen.“

„Nun gut! Heute soll Dir jeder Wunsch erfüllt werden. Machen wir hier Rast.“

Ein stämmiger Burche mit blauer Schürze eilte herbei, und nahm die Pferde auf Dunois Geheiß an den Hügel, um sie, bevor er sie in den Stall brachte, auf und ab zu führen.

Der Wirth kam aus der Gaststube und fragte, sich bei jedem Worte verbeugend, was den Herrschaften zu Diensten stehe.

„Die Speisekarte!“ erwiderte der Baron kurz.

„Oder giebst hier keine?“

„Nein, denn es wird nie eine verlangt. Aber wir haben sehr schönen Schinken, prächtigen Kalbsbraten, alle Sorten Wurst, frische Eier, Butter und Käse, und dazu ausgezeichnetes Bier.“

„Das ist ja mehr, als wir brauchen!“ rief Victoria gut gelaut. „Sindst Du nicht auch, Papa?“

„Serviren Sie uns also das Beste, was in Ihrer Wirthschaft zu bekommen ist.“ sagte Dunois.

„Und sorgen Sie dafür, daß wir ungehörig bleiben.“

„Sehr wohl, gnädiger Herr! Was da ist oder kommt, bleibt in der Gaststube. In den Garten lasse ich keinen.“

„Gut, wir wünschen, rasch bedient zu werden.“

„Gedulden sich die Herrschaften nur wenige Minuten.“

Bald war der Tisch gedeckt. Die Schüssel mit dem kalten Aufschnitt, der Krug schäumenden Bieres, das frische Brot und die blühenden Teller und Gläser sahen recht appetitlich aus.

Die Baronesse sah vergnügt aus wie ein Kind. Sie bis mit ihrem weißen Zähnenin das schwarze Landbrot, lachte fröhlich, fütterte die Sühner und den stuppigen Hofhund und verächtete, sich keines so fröhlichen Gabelfrühstücks erinnern zu können. Das unfreudliche Gesicht des Barons hellte sich allmählich auf. Mit Behagen athmete er in vollen Zügen die köstliche Luft ein und erklärte, sich bequemer zurück lehnen und die Hand seiner Tochter freizulassen. „Du hast recht gehabt, mein Kind. Hier bleibt man vor neuerigen Widen und zudringlicher Dienfertigkeit verschont. So schöne Stunden ungeörter Ruhe waren mir lange nicht beschieden.“

(Fortsetzung folgt.)

wiesen gesehen. Der erste Gutachter in der Sache, der Medizinalrath Dr. Müller, war zu der Ansicht gelangt, daß ein Verblutungsstod vorliege. Als der Sachverständige dann um ein motivirtes Gutachten ersucht wurde, erklärte er, daß der Tod auch schon durch Erstüchung eingetreten sein könne und ebenso waren die beiden Berliner Sachverständigen, Gerichtsarzt Dr. Störmer und Medizinalrath Dr. Mittenzweig der Meinung, daß eine Erstüchung oder Verblutung vorliege. Nach bestimmter Sprach sich Dr. Ruppe-Berlin und das Gutachten des Danziger Medizinalkollegiums für einen Erstüchungstod aus. Nun war die Möglichkeit eines Ritualmordes aufgetaucht und ich hatte mich pflichtgemäß mit dieser Möglichkeit zu befassen. Ich sagte mir nun: Wenn ein Ritualmord vorliegt, so kann er nur von den allergläubigsten Juden begangen worden sein, denn nur solche würden sich aus rituellen Gründen zu einer solchen That hinreißen lassen. Solche Leute können aber nur ganz koscheres Blut gebrauchen und solches kann nur von Tieren, bezw. Menschen herzuhaben und gewonnen werden, wenn eine koschere Schlachtung stattgefunden hat. Von einer koscheren Schlachtung kann aber in diesem Falle keine Rede sein, weil eine Erstüchung die Tödtung herbeigeführt hatte. Sonach konnte Winter für eine solche That nicht in Betracht kommen. Wenn schon jemand auf derartiges Blut ausging, so wird er doch nicht so unvorsichtig sein und sein Opfer erstickten, wodurch das Blut vollständig werthlos wurde.

Sich stand dann vor der weiteren Frage: War Winter denn überhaupt ein geeignetes Objekt für einen solchen Ritualmord? Und nach dem, was bisher ermittelt war, mußte ich die Frage auf das Entschiedenste verneinen. Eine ungeeignete Persönlichkeit als Winter gab es für einen solchen Mord kaum. Er war ein kräftiger Mensch und zur Ueberwindung eines solchen Menschen gehört naturgemäß erheblicher Muth, und nach meinen persönlichen Erfahrungen zeichnen sich jüdische Personen nicht gerade durch großen persönlichen Muth aus. Eine dritte Frage war, in welcher Weise denn Winter in die Hände der Juden gelangt sein sollte, weil ja gar keine Spuren von Gewalt an ihm bemerkt worden waren. Es gab nur zwei Wege: Entweder hatte man ihn aufgelauert und also bei Levy in der Wohnung gefangen, bis er kam, oder aber — und diese Annahme lag näher — man hatte seinen Gang vorbereitet. War nun der Keller Lewys der geeignete Ort zur That? Diese Frage muß ebenfalls entschieden verneint werden. Der Zeuge verweist auf die Ergebnisse des Masloffs-Prozesses in Bezug auf den Zustand der Wohnungskellerfenster, die an dem Mordtage erwiesenermaßen nicht verhängt gewesen seien. Daß der Mord aber nicht bei unverschämten Kellerfenstern und unmittelbar an der belebtesten Straße in Königs an einem Sonntage begangen sei, sei keine Frage. Dahin seien aber die Aussagen des Masloff gegangen. Ferner habe Masloff behauptet, die Gosthür des Lewy habe während der That offen gestanden. Auch das sei ganz ungläublich. Er für seine Person glaube deshalb kein Wort von Masloff aufgestellten Behauptungen und wenn Masloffs Angaben unwahr seien, so falle damit jeder Verdacht gegen die Juden fort. R.-M. Sahn: Der Zeuge sprach von „bedauerlichen Verfolgungen“, die gegen manche Juden hätten stattfinden müssen. Ist er nicht der Meinung, daß auch gegen Christen in dieser Sache solche bedauerlichen Verfolgungen vorgekommen sind? Zeuge: Ich habe gar keinen Anlaß zu betonen, daß die Verhaftung des Schlächters Hoffmann, auf welche der Herr Verteidiger anzuspielden scheint, ein bedauerlicher Mißgriff war. Ich kann nur sagen, daß, wenn ich damals schon in Königs gewesen wäre, ich dem Antrag auf Verhaftung Hoffmanns auf das Entschiedenste widersprochen haben würde. Hoffmann ist ein hochachtbarer, ehrenwerther Mann und wenn man bedenkt, daß seine Tochter, die bei der That doch in erster Linie in Frage kam, damals ein 15-jähriges Mädchen war und wenige Stunden vor dem Morde zum ersten Male das heilige Abendmahl genommen hatte, so scheint damit wohl jeder Verdacht aus. Schließlich kommt noch hinzu, daß die That in einer ganz unmöglichen Situation hätte begangen werden müssen, sofern Hoffmann in Frage kam. Denn dann hätte der Mord im Eisgruppen Hofmanns begangen worden sein müssen, und hier würde Winter wohl nicht zu seiner völligen Entkleidung geschritten sein.

R.-M. Sahn erwähnt ferner die gegen den Kreisinspektör Rhode und dessen Frau geführte Untersuchung zum Beweise dafür, daß auch gegen Christen unhaltbare Spuren verfolgt worden seien. Im Anschluß daran fragt er den Zeugen Schweigger, in welchem Zustande er die Untersuchungsakten bei seiner Ankunft in Königs vorgefunden habe und ob dieselben ein klares Bild über den objektiven Befund gegeben hätten. Zeuge: Es ist richtig, daß ich in der ersten Zeit ein klares Bild nicht gewinnen konnte. Die Akten befanden sich vielmehr in ziemlicher Unordnung und insbesondere mangelte es an Protokollen über den objektiven Befund. Staatsanw. Ranzon: Ist Herr Reichs dem Verteidiger der Angeklagten seinerzeit in Königs die Einsicht in die Winterischen Untersuchungsakten gestattet worden? Zeuge: Ja. Ich bin überhaupt stets bestrebt gewesen, zu zeigen, daß wir nichts zu verheimlichen hätten und daß auch nichts verheimlicht werden sollte. Im Gegentheil betrat ich den Standpunkt, daß die größte Offenheit in dieser Sache die beste Kontrolle aller Maßnahmen gewährleiste. R.-M. Sahn: Ist nicht überhaupt in Königs die Meinung verbreitet gewesen, daß man alle möglichen Mittelungen über den Gang der Untersuchung erhalten könne? Oberstaatsanw. Wulff: In dieser Beziehung ist vielleicht etwas zu viel gesprochen, denn es fanden oft Mittelungen über von den Behörden beabsichtigte Schritte in den Zeitungen, ehe dieselben zur Ausführung gelangt waren. (Seiterteil.) R.-M. Sahn: Ich möchte sogar behaupten, daß ich vorher in Königs ganz allgemein bekannt war, wo jeweils Hausdurchsuchungen stattfinden würden. Erster Staatsanw. Settegast (hörtretend): Es scheint, daß mir hier Bormirre gemacht werden sollen, die durchaus unberechtigt sind. So weit Zeitungsberichterstattungen gewisse Mittelungen gemacht worden sind, ist doch zu bedenken, daß diese Herren theilweise auch auf das äußerste bestrebt gewesen sind, uns Material für die Untersuchung zu beschaffen. Aber niemals sind Mittelungen über schwere Dinge gemacht worden. Angekl. Bruhn: Hat der Umstand, daß das Zwerchfell durchstochen war, Sie nicht nachdrücklich gemacht? Zeuge: Gewiß. Die Sache machte mir in

der ersten Zeit viele Kopfschmerzen, bis mir die Gutachter bekräftigten, daß der Schnitt offenbar zufällig bei Gelegenheit der Sektion gemacht bezw. erst dabei erweitert worden sei. Angekl. Bruhn: Glaubt der Herr Erste Staatsanwalt, daß ich meine Beschuldigungen leichtfertig erhoben habe? Zeuge Schweigger: Das würde ein Urtheil sein, und das habe ich hier nicht auszusprechen. Angekl.: Sie haben seinerzeit, als Sie im Gerichtsfaal danach gefragt wurden, gesagt, es sei keine Rede davon, daß alle Verdachtsmomente gegen die Verneinung geschwunden seien. Sind Sie auch heute noch dieser Meinung? Zeuge: Damals war ich gerade nach Königs gekommen und Rechtsanwält Gebauer hatte mir kurz zuvor weiteres Material gegen Lewys in Aussicht gestellt. Ich mußte mir deshalb freie Hand vorbehalten.

Es gelang dann das Protokoll über die Leichenjah, sowie das bei dieser Gelegenheit zu Stande gekommene erste Gutachten des Medizinalraths Dr. Müller-Rönig zur Verlesung. Die Obduktion ging im städtischen Krankenhause in Gegenwart des Bürgermeisters Debitius, der Mutter des Ermordeten und dessen Wirthschafterin vor sich. Mit Ausnahme der heute noch fehlenden beiden Unterarmen und des linken Armes waren sämtliche aufgefundenen Leichentheile zur Stelle. Die Berichte schildern übereinstimmend die knienvolle Zertheilung der Leiche, die sorgfältige Ausfühlung der Arme und Beine und die mit scharfer Hand vorgenommene Abtrennung des Kopfes, Zertheilung des Rumpfes und die Entfernung der Eingeweide, die ebenfalls bis heute noch nicht aufgefunden worden sind. Für die Zertheilung der Weichtheile mußte ein haar-scharfes Messer, für die Zertheilung der Knochen eine Säge in Anwendung gekommen sein. Die einzelnen Hantrungen erschienen mit großer Mühe und Ueberlegung ausgeführt. Das Zwerchfell war in Länge von etwa 20 Zentimetern durchtrennt. Die Schnittflächen waren durchweg glatt und der Kopf mußte mit einem einzigen Messerzug abgetrennt worden sein. Der gefundene rechte Arm zeigte dieselbe glatte Schnittfläche wie alle anderen Theile. Bei der Besichtigung der inneren Theile zeigte sich eine hohle Blutleere des ganzen Körpers, also nicht nur derjenigen Theile, die im Mordstich gefunden worden waren, sondern auch derjenigen, die mit Wasser nicht in Berührung gekommen waren.

Im Anschluß an die Verlesung erfolgte die Vernehmung des Medizinalraths Dr. Gustav Müller-Rönig, eines 66 Jahre alten Herrn, der vom Vorsitzenden über Einzelheiten der Obduktion befragt wurde. Auf die Frage, weshalb die Obduktion erst so spät erfolgt ist, erwidert der Zeuge, daß sich die Gründe dafür seiner Kenntnis entzögen. Was die Aufbeahrung der Leichentheile in Spiritus anlangt, so sei dieselbe nicht unter seinem Widerspruch, sondern mit seiner Zustimmung erfolgt. Vorl.: Sie haben damals angegeben, daß sich die Todesursache des Winter aus dem objektiven Befunde nicht ermitteln lasse. Zeuge: Das ist richtig. Aus dem objektiven Befunde ging nur die Blutleere des Körpers hervor. Das führt erst zu der Kombination, daß der Tod infolge Verblutung eingetreten ist. Vorl.: Es ist Ihnen bekannt, daß das eingeforderte Obduktions-Ergebnis als Todesursache annimmt. Zeuge: Ja. Ich bemerke aber, daß eins das andere nicht ausschließt und daß meine beiden Nachgutachter Dr. Störmer und Med.-Rath Mittenzweig eine Kombination beider Todesarten angenommen haben, die ich mir ohne Weiteres auch zu eigen machen kann. Ich nehme an, daß man Winter zunächst durch Ueberweisen eines Kissens betäubt und dann den großen Halschnitt ausgeführt hat, wodurch die beiden Halsschlagadern geöffnet wurden und das Blut mit kolossaler Behemung auströmte. Die totale Ausblutung geschah dann in ganz kurzer Zeit. Es ist nicht gesagt, daß bei einer Erstüchung, wie sie durch das Ueberdecken des Kopfes eintreten konnte, sofort die Flüssigkeit des Blutes sich vermindert oder die Blutung aufhöret. Vorl.: Es ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob der Schnitt am Halse als ein sog. „Schädelhalschnitt“ anzusehen ist. Zeuge: Darüber habe ich kein Urtheil. R.-M. Sahn: Können Sie uns sagen, ob eine Person allein die so knienvolle Zertheilung der Leiche vorgenommen hat? Zeuge: Meines Erachtens kommen dafür unbedingt mehrere Personen in Frage. R.-M. Sahn: Können Sie mir sagen, wie der Schnitt in dem Zwerchfell entstanden ist und aus welchen Gründen derselbe gemacht wurde? Zeuge: Nein. Berth.: Ist Ihnen dieser Schnitt auffällig erschienen? Zeuge: Ja wohl. Berth.: Und wo ist der Mord nach Ihrer Ueberzeugung ausgeführt worden? Zeuge: Offenbar in einem geschlossenen Raume und unter Anwendung geeigneter Instrumente, die demjenigen, der die Zertheilung vornahm, zugerechnet werden mußten. Für die Zunähung der Sackeinwand kommt meines Erachtens eine Frau in Betracht.

Berth.: Sie kennen die Akten über den Stürzer Mord. Ist dort der Halschnitt und die Zertheilung des Körpers nicht in ganz ähnlicher Weise vorgenommen worden? Zeuge: Ja. Berth.: Und ist damals nicht auch der Halschnitt und die dadurch veranlaßte Verblutung als Todesursache angenommen worden? Zeuge: Das ist richtig. Berth.: Besteht nicht sogar insoweit eine frappante Ähnlichkeit beider Fälle, daß jedesmal der Mörder zunächst einen Schnitt oberhalb des Knies verfertigte, um erst dann das Bein unterhalb des Knies auszulösen? Zeuge: Ja wohl. Das erkläre ich nur damit, daß für beide Morde ein Schlächter oder Abdecker in Frage kommt, der auf Grund seiner genauen Kenntnisse des thierischen Körpers und seiner Zertheilung annahm, daß auch beim Menschen die Auslösung des Unterarmes am besten durch einen Schnitt oberhalb des Knies bewirkt wurde, und ber erst dann, als er seinen Fehltritt gewahr wurde, das Messer zum zweiten Male unterhalb des Knies ansetzte. Berth.: Glauben Sie denn aber, daß ein und derselbe Thäter zweimal zu diesem falschen Schnitt ansetzen würde? Zeuge: Ich habe nicht gesagt, daß es in beiden Fällen ein und derselbe Mann war. Vorl.: War im Stürzer Falle auch das Zwerchfell durchtrennt? Zeuge: Ja wohl.

Es wird dann Medizinalrath Dr. Mittenzweig-Berlin als Sachverständiger und Zeuge vernommen. Er befand, daß er mit Dr. Störmer zusammen die Nachobduktion vorgenommen und dabei in Bezug auf den objektiven Befund zu denselben Resultaten wie Dr. Müller gelangt sei. Abweichungen hätten sich nur in der Frage der Todesursache ergeben. Diese seien aber jetzt, nachdem

Dr. Müller auch zu der von ihm vertretene Kombination neigt, ausgeglichen. Wie Dr. Müller glaube auch er nicht an einen Erstüchungstod, sondern an einen unigen Zusammenhang zwischen Verblutung und Erstüchung. Für die Verblutung spreche die völlige Blutleere aller Organe. Wenn auch nur noch geringe Blutmenge in Körper gewesen seien, so würde sich das Serowasser an der Fundstelle unbedingt roth gefärbt haben. Das Blut muß dem Todten also vorher entzogen worden sein und zwar durch den Schnitt am Halse. Was dann diesen Schnitt anlangt, so könne er nach Prüfung der einschlägigen Gepflogenheiten der jüdischen Schächter nur sagen, daß ein Schächttschnitt hier nicht vorliege. Er habe sich in Königs und Berlin auf dem Schlachtviehhofe Oshen vorzüglich lassen und dabei die Verlesung erhalten, daß der Schächttschnitt als ein vollkommen glatter ohne Absetzen des Messers durchgeführter Schnitt ausgeführt werde, bei dem die beiden Halsschlagadern und die Weichtheile bis zum ersten Kehlkopfniveau durchtrennt werden müßten. Sobald diese Bedingungen nicht erfüllt seien und das Thier noch schreien könne, sei die Schlachtung nicht mehr koscher. Mit diesem Schnitt höre die Thätigkeit des Schächters auf. Sie lege erst wieder nach erfolgter Ausblutung des Thieres und nach Öffnung der Bauchhöhle und Durchschneidung des Zwerchfells ein. Dann greife der Schächter durch die entstandene Öffnung und prüfe die Lunge, ob sie richtig angewachsen sei. Bei Winter sei erstens der Halschnitt nicht koscher, weil der Hals total durchgeschnitten sei und zwar mit einem einzigen Schritte, während der Schächter die endgültige Abtrennung des Kopfes dem Schächter überlasse. Zweitens sei der Schnitt bei Winter etwas schief ausgeführt und dadurch seien Auszudungen entstanden, wie sie bei rituellen Schächtungen nicht vorkommen dürften. Aus allen diesen Gründen glaube er nicht, daß es dem Mörder des Winter um einen koscheren Schnitt zu thun gewesen sei.

Es erfolgt sodann die Vernehmung eines Gutachters des Thierarztes Wend-Rönig, das eingehend die Vorgehens beim Schächten von Thieren schildert und in Bezug auf den vorliegenden Fall zu folgendem Schluß kommt: Es ist möglich, daß der Halschnitt bei Winter ein Schächttschnitt ist. Der folgende Sachverständige, Gerichtsarzt Dr. Störmer-Berlin, schließt sich im wesentlichen den Befundungen Dr. Mittenzwegs an. Er müsse ebenfalls gegen die Behauptung der späterhin angezogenen Medizinalbehörden auftreten, daß der Tod durch Erstüchung oder gar Schläge auf den Kopf eingetreten sei und schließt sich durchaus der Ansicht an, daß eine Kombination beider Todesarten vorliege. Auch er glaube aber nicht an einen Schächttschnitt. Der Schnitt im Zwerchfell sei seiner Meinung nach in der That, da die Öffnung nicht genügt habe, um mit der Hand zur Lunge zu gelangen. Die Öffnung habe seinerzeit zu diesem Zweck besonders erweitert werden müssen. Dr. Müller bemerkt noch: das Loch war doch nicht so klein, daß ich nicht schließlich hätte hindurchtauchen können. Um aber bequem hindurchzukommen, erweiterte ich den Nib. Angeklagter Bruhn: Ist es nicht möglich, daß der zackige ungleiche Schnitt am Halse erst nachträglich gestaltet worden ist? Der Kopf wurde ja erst nachträglich niedergelegt. Dr. Störmer: Die Möglichkeit liegt vor.

Hierauf wurde das Gutachten des königlichen Medizinalkollegiums für Westpreußen in Danzig zur Verlesung gebracht. Dasselbe ist von dem verstorbenen Oberpräsidenten Dr. von Gossler unterzeichnet und wurde an der Hand der vorausgegangen Gutachten und im Anschluß an die Auffindung der Kleider des Ermordeten erstattet. Diese waren von dem Ersten Staatsanwalt Dr. Schweigger mit überhandt worden, weil das Hainkleid charakteristische Flecke aufwies. Diese neuerliche Entdeckung hatte zur Folge, daß die Vorgutachter von dem Kollegium zur Nachprüfung ihrer gutachtlichen Urtheilungen aufgefordert wurden. Auf grund der gesammelten vorliegenden Ermittlungen kommt das Danziger Gutachten zu folgenden Schlüssen: 1. Der Tod des Ernst Winter ist durch Erstüchung erfolgt. 2. Die Annahme, daß der an der zerstückelten Leiche Winters vorgefundene Halschnitt bei Verheizen Winters ausgeführt wurde, entbehrt der wissenschaftlichen Begründung. 3. Der Tod Winters ist innerhalb 6 Stunden eingetreten. 4. Der Nachweis von Spermaflecken an der Außenfläche von Hufe und Weste macht es wahrscheinlich, daß Winter kurz vor dem Tode den Befehl ausführende oder ausführende befuhrte. Nach Ansicht des Kollegiums sind die an den Leichentheilen nachgewiesenen Zeichen des Erstüchungstodes als die allein werthvollen und sicheren zu bezeichnen, während die Zeichen der Verblutung im vorliegenden Falle unsicher und zweideutig sind. Im Anschluß an die Verlesung erfolgte die Vernehmung des Medizinalraths Professor Dr. Warth-Danzig, der seitens der Staatsanwaltschaft zur Vernehmung des Gutachtens des westpreussischen Medizinalkollegiums geladen worden war. Er erklärt auf Befragen, daß er trotz der soeben gehörten abweichenden Gutachten an den Theilen des Kollegiums festhalten müsse. Staatsanw. Ranzon verweist ihn darauf, daß Dr. Müller plausiblen Erklärungen dafür gegeben habe, daß der Tod auch nach Ablauf von 6 Stunden erfolgt sein könne. Dr. Warth: Es ist mir nicht bekannt, daß es etwas möglich ist. Vorl.: Sie können oder wollen es aber auch nicht betreiten? Sachverst.: Nein. R.-M. Sahn: Das Gutachten sagt, daß die Behauptung, der Halschnitt sei bei Verheizen ausgeführt, der wissenschaftlichen Begründung entbehre. Das ist vielfach als ein Vorwurf gegen die Vorgutachter aufgefaßt worden. Sachverst.: Das ist ein Vorwurf. Damit sollte nur gesagt werden: Es sind überhaupt keine wissenschaftlichen Gründe dafür anzuführen, es giebt keine wissenschaftliche Begründung für diese Behauptung. Nicht etwa, daß die Herren keine wissenschaftliche Begründung aus Vermögen hätten liefern können. Dr. Müller: Es giebt aber eine wissenschaftliche Begründung meiner Ansicht. Die Meinung sehr vieler Fachgenossen, und zwar maßgebender Autoritäten läßt meine Ansicht als richtig erscheinen. Dr. Störmer: Auch er müsse dem Danziger Gutachten Liden nachweisen. So überlege dasselbe vollständig, daß große Theile der Lungen hellfarbig waren, ein Beweis dafür, daß eine völlige Ausblutung stattgefunden habe. R.-M. Dr. Sahn: Das Gutachten gehe sogar von der Annahme aus, daß die Lungen dunkelroth waren, es gehe also von einer vollständig falschen Voraussetzung aus. Er frage den Sachverständigen, ob unter diesen Umständen das Gutachten nicht einer Aenderung bedürftig sei. Sachverst. Dr. Warth verneint

dies, weil nur der Befund an den Lungenstücken entscheidend sei. Auch Dr. Mittenzweig wiederholt, daß ihm das Danziger Gutachten nicht schlüssig erscheine. Weitere Auseinandersetzungen zwischen den Sachverständigen untereinander und der Verteidigung beziehen sich auf die Spermaflecke, wobei der Vorsitzende dem Sachverständigen Dr. Warth die Frage vorlegt, ob es möglich sei, anzugeben, daß die Flecke von Winter herrührten, oder daß sie erst nachträglich herangebracht worden seien. Der Sachverständige verneint diese Frage.

Hierauf wurde noch das Obduktionsgutachten der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Berlin verlesen, das angesichts der widerstrebenden Vorgutachten eingefordert wurde. Dies nimmt eine vermittelnde Stellung ein, indem es der Kombination zustimmt, jedoch der Meinung Ausdruck giebt, daß die Erstüchung zeitlich vorausgegangen und demnach diese als Todesursache anzusehen sei. Unterzeichnet ist dasselbe von Rudolf Birchow und Geheimrath Professor von Bergmann. Auch über dieses Gutachten entspannten sich längere Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die antwortenden Sachverständigen bei ihren ersten Befundungen verbleiben, die Möglichkeit einer vorausgegangen Verblutung aber theilweise zugeben. Sodann wurde die Sitzung um 5 Uhr nachmittags auf Montag früh 9 Uhr vertagt.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Magdeburg, 4. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sacd 7,90—8,20. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 6,75—6,05. Abgeschwächt. Brotraffinade I. o. F. 28,45. Kraftzucker I. m. S. 28,20. Gem. Raffinade mit Sacd 28,20. Gemahl. Mehl I. mit Sacd 27,70. — Rohzucker 1. Produkt Transit f. ab H. Hamburg per Oktober 14,10 Gb., 14,20 Br., 14,10 bez., per Novbr. 14,15 Gb., 14,20 Br., per Dezember 14,30 Gb., 14,35 Br., 14,35 bez., per Januar/März 14,55 Gb., 14,65 Br., 14,60 bez., per Mai 14,90 Gb., 15,00 Br., 14,95 bez. — Flan.

Hamburg, 4. Oktober. (Getreidebericht.) Weizen süß, hochfein u. mecklenburger 153, Hard Winter Nr. 2 116. — Roggen 121,00. — Roggen befeigt, süßruß, süß, 9 Sub 20/25 Dbr. 101,00. — Weizen 101,00, hochfeinster und mecklenburger 147,00. — Mais feht, 127,00, runder 106,00. — Hafer fehtig, — Gerste fehter, — Rüböl feht, loco 53,00. — Spiritus (unverfeuert) ruhig, per Oktober 11,50 Br., 11,25 Gb., per Oktober-November 11,50 Br., 11,25 Gb., per November-Dezember 11,50 Br., 11,25 Gb., per Dezember-Januar 11,50 Br., 11,25 Gb., — Petroleum feht, — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,60. — Wetter: fehter.

Berlin, 4. Oktober. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 56,50, per Mai 53,00. — Wetter: Tribune.

West, 4. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per Oktober 7,03 Gb., 7,04 Br., per April 7,23 Gb., 7,24 Br., — Roggen per Oktober 6,23 Gb., 6,24 Br., per April 6,86 Gb., 6,87 Br., — Hafer per Oktober 5,63 Gb., 5,64 Br., per April 5,94 Gb., 5,95 Br., — Mais per Oktober — Gb., — Br., per Mai 5,56 Gb., 5,57 Br., — Rohtraps per August 11,90 Gb., 12,00 Br., — Wetter: süß.

Paris, 4. Oktober. (Getreidebericht. (Schlußbericht.)) Weizen feht, per Oktober 21,20, per November 21,00, per November-Februar 20,90, per Januar-April 21,00. — Roggen ruhig, per Okt. 15,65, per Januar-April 15,65. — Mehl feht, per Okt. 29,60, per November 28,55, per November-Februar 27,95, per Januar-April 27,80. — Rüböl ruhig, per Oktober 56,75, per Nov. 57,00, per November-Dezember 57,25, per Januar-April 57,50. — Spiritus matt, per Oktober 35,25, per November 35,50, per Januar-April 35,75, per Mai-August 36,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 4. Oktober. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, — Roggen behauptet. — Hafer feht. — Gerste fehtig.

Amsterdam, 4. Oktober. (Getreidebericht.) Weizen Roggen und Rüböl geschäftslos.

London, 4. Oktober. In der Rüste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Tribune.

New-York, 4. Oktober. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 34 3/4, do. für Lieferung per Dezember 3,82, für Lieferung per Februar 3,70. Baumwollenpreis in New-Orleans 8 1/2. — Petroleum Stand white in New-York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. Refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,22. Schmalz Western Stearn 10,65, do. Hohe u. Brothers 10,90. — Mais Lombard —, per Oktober 67 1/4, per Dezember 55 1/4, per Mai 48 1/2. Arother Winterweizen loco 75 1/2, Weizen per Oktober —, do. per Dezember 74 1/2, do. per März —, do. per Mai 74 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 59 1/2, do. Rio Nr. 7 per Herbst 5,40, per Januar 5,60. — Wehl Spring Wheat clear 3,10. Zucker 3. Zinn 25,02. Kupfer 11,55—11,70. Speck Chicago spot clear 11,57, Pork per Januar 15,70.

Nachbörse. Weizen und Mais 1/8 c. niedriger.

New-York, 4. Oktober. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 820 000 Dollars, gegen 10 471 477 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 860 000 Dollars, gegen 2 527 485 Dollars in der Vorwoche.

Wien, 4. Oktober. (Ungarische Kreditkassen 724,50, Oesterreichische Kreditkassen 689,25, Franzosen 712,50, Lombarden 80,50, Elbethalbahn 461,00, Oesterreichische Papiere 100,70, Oesterreichische Kronenanleihe 99,90, Ungarische Kronenanleihe 97,75, Marknoten 117,10, Bankverein 466,00, Länderbant 396,00, Buschier. St. B. —, Türkische Loose 113,00, Dräger —, Alpine Montan 374,00, 4 Proz. ungarische Goldrente 119,90, Tabakaktien —, Lufikos.

Paris, 4. Oktober. 3 Proz. Rente 99,95, Italiener 102,85, 3 Proz. Portugiesen 32,10, Spanier äußere Anleihe 88,15 ercl., 1 Proz. türk. Anleihe Or. C. 80,80, do. Or. Do. 28,45, Türkische Loose —, Ottomanbank 583,00, Rio Tinto 1090, Suezkanalaktien 3860. — Fest.

Thorner Weichsel-Schiffverkehr.

Thorn, 5. Oktober. Wasserstand 0,42 Meter über 0. Wind: N. — Wetter: fehter. Barometerstand: Schön. — Schiffverkehr: Nichts angekommen und abgegangen.

Nekhamn, 4. Oktober. Es sind heute von hier ab geschommen: Tour Nr. 67 (Oberbrak), Renski mit 2 Flotten. Tour Nr. 247, Transporthilfe mit 31 Flotten.

Salinao passiret Stromab:

Von Birnbaum per Gegal, 1 Trakt: 2491 Kiefern, Balken, Mauerlatten u. Limber, 412 Kiefern Sleepers, 66 Kief. einfache Schwellen, 129 tannene Mauerlatten, 59 eichene einfache Schwellen.

Von Nolte per Gziazl: 16 Kiefern einfache Schwellen, 12 eichene einfache Schwellen.

Von Döwene und Nolte per Gziazl, 1 Trakt: 1965 tannene Balken und Mauerlatten.

Die Austunft des Schimmelstengens und die mit ihr verbundene The Bradstreet Company halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Declination der Austunft befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 28.

Geiern früh 4 1/2 Uhr nach längerem, schweren Reiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwestern u. Tante die Wittwe **Wilhelmine Meyer** im noch nicht vollendeten 79. Lebensjahre, was tiefbetäubt, um stille Theilnahme bittend angeht im Namen der trauernden Hinterbliebenen G. Weln-Bromberg, d. 6. Okt. 1902. Die Beerdig. find. Mittwoch, Nachm. 4 Uhr v. d. Beichenhalle d. alten ev. Kirchhof. aus statt.

Königl. Gymnasium.

Das Winterhalbjahr wird für alle Schüler **Dienstag, den 14. Oktober**, früh 8 Uhr eröffnet. (301) Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt für die Schule und Gymnasium **Montag, den 13. d. Mts.**, pünktlich um 9 Uhr. Mitzubringen sind das Geburts-, Tauf-, Impf-, Wiederimpf- und das Abgangszeugnis der vorher besuchten Anstalt. Bromberg, den 6. Oktober 1902. **Dr. Eichner**, Direktor.

Kathol. Lehrerseminar in Bromberg.

Die Aufnahmeprüfung findet am **14. und 15. Oktober** statt. Meldungen sind bis zum **11. Oktob.** an den **Königlichen Seminar-Direktor** in Gera zu richten.

Städtische mittl. Mädchenschule Wilhelmstraße 24.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen nach den mittleren und oberen Klassen wird **am 14. Oktober cr.**, von 9-12 Uhr vormittags, erfolgen. Vorzulegen sind folgende Schriftstücke: (301) 1. Der Anzeig aus dem Geburtsregister oder die Geburtsurkunde vom Standesamt, 2. Der Taufschein vom evangelischen Pfarramt für Mädchen v. a. g. Herkunft, 3. Der Impfschein oder in Ermangelung dessen eine ärztliche Bescheinigung über die Entlassung, 4. Der Wiederimpfschein für Mädchen, die im Jahre 1890 oder früher geboren sind, 5. Das letzte Schulzeugnis. Direktor **K. Wilske**.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt.

Das Winterhalbjahr beginnt **den 14. Oktober**. Aufnahme neuer Schülerinnen für beide Anstalten am 10., 11. und 13. Oktober von 11-1 Uhr. (295) **Margarethe Degner**.

Stenographen-Verein Gabelsberger.

Anmeldungen zu dem für Mitte Oktober in Aussicht genommenen **Unterrichtskursus** nach dem revid. System Gabelsberger nimmt unter Vorliegender, Prof. **Ernst Hiller**, Brückenstraße 10, entgegen. Honorar 5 Mark einsch. Lehrbuch. (298) **Der Vorstand**.

Tanzlehr- u. Institut von Balletmeister L. Wittig.

Am **14. Okt.** beginnt wiederum mein **Herbst-Tanz-Cursus**. Anmeldungen nehme entgegen. Balletmeister **L. Wittig**, geopr. Lehrer d. höheren Tanzkunst, Schellingstr. 1. (277)

Nachhilfskinder Schule für Weibnäherer

für einen Oberlehrer, evtl. auch v. einem Bräuner, gesucht. Gef. Off. u. L. 24 an d. Geschäftsst. d. B. (298)

Geldmarkt

2000 Mk. auf sichere Hypothek an d. Geschäftsstelle d. Btg.

Pfandleih-Anstalt

Friedrichstraße Nr. 5 befehlt Brillanten, Gold- u. Silberfachen

Am **Mittwoch, den 8. d. M.**, nachmittags 5 Uhr soll im Sitzungszimmer des Pfarrhauses (Gr. Bergstraße 1) die diesjährige **Mitglieder-Versammlung** des **evang. Diakonissen-Vereins** stattfinden, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Wahl einiger Vorstands-Mitglieder.
3. Entlastung der Jahresrechnung.
4. Feststellung des Jahreshaushalts für 1902/03.
Der Vorstand.
Saran.

Bei unserem Fortzug nach **Charlottenburg** rufen wir allen Freunden u. Bekannten ein **herzlich Lebewohl** zu.
Adolf Zyggull u. Fran.

Deutscher Verein für Volkshygiene.

Donnerstag:
Vortrag über **Alkoholismus**
8 Uhr abends,
Wilhelmstraße Nr. 70, I.
Zutritt frei.

Mein Atelier befindet sich jetzt (151) **Bahnhofstr. 6a, II.** Anmeldung täglich 11-1. **Marg. S. de Boutemard.**

Ich wohne jetzt **Töpferstr. 7,** neben meiner Klinik. Sprechst. 9-10, 4-5. **Dr. Queisner,** Frauenarzt.

Herbst-Tanz-Cursus

Mittwoch, den 15. Oktober. Anmeldungen zu den verschiedenen Kursen nehme entgegen. **Valtermeister Plaesterer,** Danzigerstr. 16/17, I.

Nachhilfskinder

erhält in allen Fächern **A. Kosse,** Wisensch. Lehrerin, Livoniusstraße 6. (298)

Unter Klavierunterricht

in Fortgeschrittenen u. Anfängern ertheilt. Anst. erth. d. Gf. d. Btg. Militäramtsw. r. 3. Vorber. für Civildienst erh. Unterricht. Zu ertrag in d. Geschäftsst. d. Btg.

Unterricht in all. Handarb., Nähe- u. Maschinennähen

erth. **H. Elsner,** Wilhelmstr. 29, II. Schulfinder Nachmittags.

Stellennachweis des Gastwirths-Vereins

befindet sich **Livoniusstr. 12, I.** Meinen werthen Kunden Brombergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von **Feldstr. 18** nach **Feldstraße 17** gezogen bin, und bitte, auch hier mein Unternehmen gütlich unterst. zu nehmen. Hochachtungsvoll **S. Thiede, Modistin.** Dasselbe können sich auch Lehrmädchen melden. Hof. 1 Tr.

Wohner werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß wir jetzt

Boiestraße Nr. 9 wohnen, gleichzeitig bitten wir um weitere gefällige Aufträge in und außer dem Hause. (251) **Geschwister Schauer,** Modistinnen.

Ich wohne j. Rinkauerstr. 53

E. Gaglin, Modistin.

Pension.

Schülerinnen höher. Lehranstalten finden liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Pflege und Ueberrwachung der Schularbeiten und Musikübungen. Gefällige Offerten erbeten an (285) **Franlein Staffehl,** Elftabethstraße Nr. 41, I.

Wo find. jung. Mädchen auf

Mon. bist. Aufnahme u. Pflege, auch Banbauenthalt. Off. m. Preisangabe u. R. 15 a. d. Geschäftsst.

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Pensionat u. höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

Kaufmännischer Hilfsverein für weibliche Angestellte.

Mitte October Beginn der Winterkurse für **Buchführung und Kontorpraxis, Correspondenz, Schreibmaschine, Stenographie u. verschiedene Schriften.** Nähere Auskunft ertheilt (300) **Frau Johanna Knopf,** Berlinerstr. 4, 2-4 Nachmittags. Auch Nichtmitglieder können sich an den Kurzen betheiligen.

Einmaliges Angebot!
Moquetts
buntfarbige Möbelplüsche hübsche Phantasie- und Arabeskenmuster
35 cm breit, in grossen Farbensortimenten prima Qualität, Werth d. Mtr. 7,50 jetzt so lange der Vorrath reicht **Mtr. 5,25 M.**
ebenso grosse Posten **Gardinen und Teppiche**
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Leo Brückmann, Bromberg.

Mein Atelier mit Schule für Weibnäherer befindet sich jetzt **Friedrichstraße 64 (Wenzel's Drogerie).** Am 1b. neuer Schülerinnen nehme entgegen. **Frau Hasse.**

Neu eingetroffen!!!

Capestoffe, Costumestoffe, reizende Neuheiten in Ball- und Gesellschaftsroben. **Ein Posten Reste** enorm billig, weit unter Fabrikpreis, zu Costumen und Anaben-Anzügen geeignet, sowie kleinere Tuch-Reste für Handarbeiten. **Boiestr. 8. Tuch- und Reste-Geschäft Boiestr. 8.**

Mein Atelier befindet sich jetzt **Moltkestraße Nr. 17, part.** Fernsprech Nr. 689. **Ernst Peters, Architekt.**

V. Twardowski, Posenerstraße 28,

empfiehlt seine **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren** zu billigen Preisen. **Spezialität: Polstermöbel u. Dekorationen.** Umpolierungen werden sauber und billig ausgeführt.

Damenkonfektion

Berliner u. Breslauer Fabrikate in grosser Auswahl vom einfachsten bis zum besten Genre.

Damen-Jaquettes auf Futt. von 6-40 Mk.
Damen-Paletots auf Futt. von 9-50 Mk.
Damen-Cape u. Goltkragen von 8-45 Mk.

Garantie für tadellosen Sitz.
Beste Verarbeitung selbst bei billigsten Sachen.

Kaufhaus Gebr. Wolff

Schlesensauer Gesang-Verein, **Instrumental- u. Vokal-Konzert** (Orchesterbesetzung: Inf.-Regt.) **Chorgesang, Terzett, Duett, Soli für Sopran, Tenor u. Cello.** Außerdem: **Chorphantasia** von Beethoven Op. 80 (Solo für Klavier - Orchester - Chor). **Eintrittskarten 60 Pf., numm. Platz 1,00 Mk.** Im Vorverkauf bei **R. Fottig, Bahnhofstr. 88, Roman Ludwik, Friedrichstraße 3;** in **Schlesenaue:** Kaufmann **Radtke** und **Freier Block:** 50 Pf., numm. Platz 75 Pf., Fam.-Karten 3 Berl. 1,25 Mk. bzw. 2,00 Mk. (199)

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik,

Bromberg, Kornmarktstraße Nr. 7 empfieht **Möbel neuesten Stils in allen Holzarten** **Kompl. Wohnungs-Einrichtungen** in größter Auswahl. Franco-Lieferung nach außerhalb.

Königliche Oberförsterei

Partelsee. Am **13. Oktober 1902**, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in Bromberg, Thonerstraße 58, in **Roopke's Gasthause** u. a. vom Einschläge des 1902 aus Hopfengarten 4 rm Kiefern-Knüppel, 9 rm Reiser II. aus Kiefernblotte 25 rm Aspenlöben und Knüppel, 281 rm Kiefern-Kloben, 88 rm Knüppel, 13 rm Reiser II./III., Kaltwasser 116 rm Kloben, Klein- u. Partelsee 2 rm Kloben, 9 rm Knüppel. Hierauf etwa von 11 Uhr ab vom neuen Einschläge aus Kaltwasser und Klein-Partelsee Jagden 201 und 187, 204 ab Kampaufstiege v. ungefähr 70 Stück Kiefern-Baumholz III./V. 30 rm Reiser III. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeschrieben werden. (1) **Das große Geschäftshaus** in **Thorn, Elftabethstr. 9** und **Gerberstr. 20** zur **S. Simon'schen Nachlass-Konturmasse** gehörig, worin seit länger als 30 Jahren ein bedeutendes Baaren-, Wein- und Delikatens-Geschäft betrieben wird, soll (118) **am 13. Oktober d. 3.** vorm. 10 Uhr in meinem Komptoir versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen. Gegenwärtiger Miethsertrag 8300 Mk. jährlich. **Thorn, den 24. Septbr. 1902. Gustav Fehlander,** Verwalter des S. Simon'schen Nachlass-Konturmasse.

Wohnungs-Anzeigen

Ein Bauplatz beste Lage in Schlesenaue, u. verkaufen. Gef. Offert. u. L. O. 158 an die Geschäftsst. d. Btg. (214)

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc., zu jedem Geschäft passend, ist per Oktober **Wilhelmstr. 12** zu vermieten.

Schlächterladen!

nebst allem Zubehör und Wohnung per 1. Oktober **Danzigerstraße Nr. 65.** (245) Ein kleiner Laden ist **Wallstraße 17** billig zu vermieten.

Düsseldorfer Ausstellungslose

mit baaren Geldgewinnen **40.000, 30.000, 20.000, 15.000, 3x10.000** 17 9/6 Gew. **500.000** Lose à 1 Mark 11 Lose Porto und Listen 30 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet auch unter Nachnahme **General-Debit Ferd. Schärer, Düsseldorf.** Den geehrten Verehrten dieser fester Stadt u. Umgegend empfehle ich mich als (252)

Gärtner,

war 19 Jahre bei Erz. Frhrn. von **Wilamowitz-Wöllendorf**. Zeugnis gut. **Schauer, Boiestraße 9.**

Polsterarbeiten,

neu wie alt, in und außer d. Hause. Alle Sophas und Garnituren werden der Neuzzeit entspr. modernisiert. Für dauerhafte Arbeit und gutes Polstermaterial leiste ich Garantie. Invert u. Zimmerdekorationen, der Neuzzeit entspr., zu solch. n. Preisen. **A. Hennig,** Tapetier u. Dekorateur, Viktoriastraße 12.

Ein Drahtkorb mit Bier

Sonnabend stehen geblieben. Abzuholen bei **H. Lengler, Varenstr. 3.** (286)

Elektrische Taschen-Lampen

praktisch gefahrlos von **Mk. 3,00** an **Germania-Haus** Jnh. S. Linsky, Friedrichstr. 85.

Dampfsflug-Kulturen

kann sofort übernehmen (132) **Johannes Borkowski,** Ratel Nege.

Teschner Collath Jagd-Waffen erhielten **Paris 1900** Goldene Medaille und Ehrenkreuz **Bromberg 1902** Goldene Medaille. **Fabrik-Niederlage** in **Bromberg** nur bei **Carl Schmidt** vorm. S. J. Reinert **Bromberg** **Bärenstrasse 4.**

Wohnung, 4 Zim., Küche,

Zub. an ruh. Mieth. von gleich zu verm. **J. Semrau, Kirchenstraße 5.**

Karlstraße 24.

1 ff. Wohnung, Stube u. Küche, von sofort zu vermieten. (299)

Selbststr. Nr. 15/16

sind **Wohnungen** von 2 bis 4 Zimmern zu vermieten. Näheres bei **Pink, Wilhelmstraße 55.**

Bahnhofstraße Nr. 56

sind mehr. bessere **Wohnungen** (5 Zimmer u. Zubehör) v. 1. Okt. ab zu vermieten (271) **1 Wohnung für 162 Mk.** von sofort zu vermieten. Näher. bei **J. Milchert, Neuer Markt 3.**

Wohnung II. Etage.

6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. Oktober 1902 zu vermieten. (222) **Scheunemann, Bahnhofstr. 7.**

Eine Parterrewohnung.

3 Zimmer u. Zubehör, v. sogleich zu verm. **Verl. Rinkauerstr. 7.**

Kleine Wohnung

3 v. Posenerstr. 35. **Nathan.** 1 zweifelnstr. Vorderzimmer von sogleich zu vermieten. Näher. **Danzigerstraße 154, Kladew.**

Wetzienplatz 5 eine Keller-

wohnung zum 1. Oktober zu verm. (282)

Große helle Lageräume,

geeignet zu Werkstätten. sofort zu verm. **Kuhn, Bahnhofstr. 5.**

Junges Ehepaar

sucht zum 15. Oktober **möbl. Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche u. Zubehör.** Bedingung: Nähe Bahnhofstr. u. herrsch. Hans. Aust. Off. m. Preis v. Monat u. X.X 10 a. d. Gf. d. B.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten

Frühlingstraße 4, 1 Tr. I. **Möbl. Zimmer mit Pension** zu verm. **Minkauerstr. 8, 2 Tr.**

Per sofort 1 möbl. Zimmer

u. voller Pension an eine Dame zu verm. Wo? sagt d. Gf. d. B. **Redl, möbl. Zimmer** zum Preise von 15-20 Mk. zu vermieten. Näher **S. Karstl, I. I.**

Fein möbl. Zimm. m. a. ohne

Kab. v. gl. **Danzigerstr. 67, Pt. r.** 2 f. möbl. Zim. m. separ. Eing. v. 1. 10. a. verm. Näher **Mittelstr. 55, Pt. 1.**

Vergnüngen

Concordia. Gastspiel von **Hans Hoffmann** Opernsänger vom Hoftheater in Braunschweig. Dazu **das sensationelle Programm.** Anfang **Wochenags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.**

Stadt-Theater.

Dienstag, 7. Oktober (3. Novität. 3. M. Male): **Das grosse Licht.** Schauspiel in 4 Akten v. Fritz Philipp. Anfang 7 1/2 Uhr. **Mittwoch, den 8. Oktober:** Vorstellung im Paffepartout-Abonnement zu kleinen Preisen: **Alt-Heidelberg.** Verantwortlich für den politischen Theil **F. Gollasch**, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer**, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Bendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jantzen**, sämtlich in Bromberg. **Notationsdruck und Verlag: Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Gruenwald** in Bromberg.